

Ercheint täglich morgens. Montag und nach Feiertagen am Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2,50 M., durch die Post bezogen wöchentlich 1,25 M. (Aus letzterem Himmel). Wöchentlich erscheinende Gratisbeilagen: Unterhaltungsblatt (Aus letzterem Himmel), Sonntagsblatt, Sozialer Welt. Das geistige Deutschland, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammel 5131, Geschäftsstellen: Leipzig, Albrechtstr. 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4, Tel. 2870, Berlin, Bahnhofstraße 21, Tel. 2355, Neisse, Euhmannstr. 13, Tel. 533. Postbezugspreis: 1,25 M. - Mitglied des Vereins obereschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Oberschlesische

Poststimme

Verbreitetste täglich illustrierte obereschlesische Morgenzeitung

Nr. 159 Donnerstag, 11. Juni 1931 57. Jahrgang

Die innenpolitische Lage

Kampf um die Notverordnung und die Reichstagsseinberufung

Verhandlungen in Berlin - Vellestenrat hat die Entscheidung auf nächste Woche vertagt

Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius sind Mittwoch nachmittag wieder in Berlin eingetroffen. Politisch ohne Parlament — das heißt nicht politische Berücksichtigung. Die Mitglieder des Kabinetts Brüning haben das in den letzten Wochen und Monaten erfahren. Eine fast ununterbrochene Kette von Beratungen, Konferenzen, Beschlüssen hat sich aneinandergereiht, seit der Reichstag in die Ferien

Strasenschlacht in Mannheim

(Näherer Bericht auf der zweiten Seite)

Wenn für Brüning und Curtius jetzt der politische Kampf an der äußeren Front beendet ist, setzt sofort

wieder der Kampf an der inneren Front

ein. Empfänge der Parteiführer, Vorträge beim Reichspräsidenten, Kabinettsitzungen. Aber auch ohne parlamentarische Verhandlungen wird das Kabinett ausreichend beschäftigt sein, wenn es die Wirkungen der Notverordnung, die Wirkungen der Gespräche von Chequers ausnutzen will.

Zwischen dieser zweiten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und dem Gespräch von Chequers bestand von vornherein ein innerer Zusammenhang. Er hat sich durch die Ereignisse der letzten Tage noch verstärkt.

Innere Sanierung und Revision der äußeren finanziellen Lasten — das sind die beiden Probleme,

deren Lösung von vornherein dem Kabinett Brüning aufgegeben war. Streit bestand nur um die Reihenfolge, d. h. um die Frage, ob die innere Sanierung oder die Revision der äußeren Lasten zuerst erfolgen sollte. Der Kanzler hat immer die Auffassung vertreten, daß die innere Sanierung vorzugehen müsse, um Deutschland in den kommenden außenpolitischen Verhandlungen volle Bewegungsfreiheit zu sichern.

Jetzt haben die Ereignisse der Weltwirtschaftskrise die Lösung der beiden Probleme Sanierung und Revision so eng zusammengeknüpft, daß man kaum noch unterscheiden kann, welches Problem zuerst in Angriff genommen ist, daß eine Vermischung der Maßnahmen auf beiden Gebieten eingetreten ist. Sie haben sich von außen wie von innen bescheiden miteinander vermengt, denn gleichzeitig rufen die deutschen Parteien, daß keine Sanierung vorgenommen werden dürfe, die nicht unmittelbar zur Revision führt, und gleichzeitig ruft man von außen, daß Voraussetzung jeder Revision die innerdeutsche Finanzreform sei.

Wenn die Notverordnung an dem Tag veröffentlicht wurde, an dem die Gespräche von Chequers begannen, so war das ja nicht nur ein zufälliges Zusammentreffen. Dem Kanzler und dem Außenminister mußte daran liegen, den englischen Staatsmännern die Maßnahme zur innerdeutschen Finanzreform in aller Klarheit darlegen zu können. Und wenn die Stellungnahme der deutschen Parteiführer zu der Notverordnung verschoben worden ist, bis man mit dem Kanzler und dem Außenminister wieder verhandelt kann, so liegt auch dafür der Grund darin, daß man das Urteil über die deutsche Finanzreform davon abhängig machen will, wie weit die Aussichten auf eine Revision gebrochen sind.

Von diesem Gesichtspunkte werden zunächst die Verhandlungen bestimmt sein, die der Kanzler jetzt nach seiner Rückkehr aus England mit den Parteiführern führt.

Reichstag oder nicht?

Es liegen bis jetzt drei Anträge auf Reichstagsseinberufung vor — drei Anträge von der radikalsten Opposition. Der Kanzler hat sich schon vor seiner Abreise nach Chequers auf den Standpunkt gestellt, daß das Kabinett gerade im Hinblick auf die kommenden außenpolitischen Verhandlungen volle Bewegungsfreiheit auch vom Parlament

aus nötig haben werde, und diese Auffassung wird sich durch die Besprechungen von Chequers kaum geändert haben. Das Bestreben der Regierung geht deshalb

sicherlich dahin, die Parteiführer davon zu überzeugen, daß parlamentarische Verhandlungen, gleichviel ob sie in der Vollversammlung oder im Haushaltsausschuß des Reichstages stattfinden, nur ein Hindernis für die Revision wie für die Sanierung sein würden, selbst wenn man Einzelheiten des Sanierungswerkes nicht billigt.

Die Reichsregierung vertritt die Meinung, daß Reichstagsdebatten, die durch nichts anderes als durch politische und im besonderen parteipolitische Streitereien ausgefüllt würden, angesichts der Bedeutung der jetzt im Gange sich befindlichen großen internationalen Aktion, von deren Resultat das Schicksal des deutschen Volkes für Jahrzehnte abhängen wird, im höchsten Grade schädlich sein würden.

Gewiß würde den verantwortungsbewußten Parteien mit dem Wegfall einer Reichstagsausdrucksform ein großes Opfer zugemutet, aber im gegenwärtigen Moment kann

Schweigen geradezu zur nationalen Tat

werden. Das hindert natürlich nicht, daß die letzte Notverordnung, die in vielen Teilen zu schärfster Kritik Anlaß gibt, eingehend debattiert wird, und daß alle Versuche unternommen werden, um die Härten und auch direkten Ungerechtigkeiten zu mildern oder vollkommen zu beseitigen. Bei der Schwere und Größe des Problems, noch mehr aber bei der furchtbaren Notlage, in der wir uns befinden, würden aber bei Reichstagsdebatten keine wesentlichen Änderungen herauskommen, bestenfalls läme man zu einer Verweisung der ganzen Angelegenheit an den Hauptausschuß, wo man sich dann wieder in den Kleinramm des parteipolitischen Kampfes verzeitteln würde. Man muß sich eben auch in diesen Dingen vollkommen umstellen und neue Methoden in der Führung und Behandlung politischer Probleme wahrnehmen, da es sich nicht um einen Normalfall, sondern um große Schicksalsfragen von Land und Volk handelt.

Ob die Parteiführer sich von dieser Auffassung überzeugen lassen, wird im wesentlichen davon abhängen, ob sie den Eindruck haben, daß die Pläne des Kabinetts Aussicht darauf bieten, daß nach diesem hoffentlich letzten Schritt zur inneren Sanierung nun auch die Revision in greifbare Nähe gerückt wird.

Der Vellestenrat hat die Entscheidung vorläufig vertagt

Der Vellestenrat des Reichstages tagte am Mittwoch abends, um sich mit den Anträgen der Nationalsozialisten und der Kommunisten zu beschäftigen, wonach der Reichstag für den nächsten Dienstag einberufen werden sollte. Für diesen Antrag stimmte auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, während sich der Vertreter des Landvolkes der Stimme enthielt. Mit den Stimmen der übrigen Parteien wurden die Anträge gegen den Widerspruch der Abgeordneten Stöhr (NS) und Verndt (DN) abgelehnt. Auf Wunsch mehrerer Fraktionen wurde dann mit Rücksicht auf die bevorstehenden Fraktionsitzungen beschlossen, noch keine Entscheidung über eine frühere Einberufung des Reichstages zu fällen, sondern am Dienstag, dem 16. Juni vormittags, eine neue Sitzung des Vellestenrates zu diesem Zweck abzuhalten.

Die Stellungnahme der Parteien

S. P. D. will Änderung der Notverordnung
Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich am Mittwoch mit der politischen Lage beschäftigt. Er ist der Auffassung, daß die neue Notverordnung so harte Maßnahmen enthalte, daß ihre Abänderung dringender erforderlich erscheine. Der Fraktionsvorstand wird zunächst mit dem Reichskanzler in Verbindung treten, um festzustellen, inwieweit durch Verhandlungen Abänderungen erreicht werden können.

Bayerische Volkspartei ebenfalls für Abänderung der Notverordnung
Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei erhob am Mittwoch abend in einer Fraktionsitzung gegen mehrere Bestimmungen der Notverord-

nung erhebliche Bedenken. Die Fraktion gab der Ansicht Ausdruck, daß durch Verhandlungen Änderungen herbeigeführt werden müßten. In den nächsten Tagen wird die Fraktion nochmals zusammentreten, um endgültige Stellung zu nehmen.

Landvolk verhält sich abwartend

Die Reichstagsfraktion der Landvolkspartei hat am Mittwoch nachmittag in Anwesenheit des Reichsernährungsministers Schiele die neue Notverordnung und die Ergebnisse der Verhandlungen von Chequers besprochen. Sie hat beschlossen, dem Wunsch mehrerer anderer Parteien auf Vertagung des Vellestenrates des Reichstages zuzustimmen, da auch das Landvolk vor der Entscheidung über die Einberufung des Reichstages genaueren Aufschluß über die Absichten der Reichsregierung, namentlich auf außenpolitischem Gebiet, also über die weitere Entwicklung der Reparationsfrage sowie über die Frage einer etwaigen Umbesetzung des Reichskabinetts und schließlich über die Frage verlangt, ob die Notverordnung von der Reichsregierung als unabänderlich angesehen wird.

Der Christlich-sozialer Volksdienst für Abstellung von Mängeln

Die Mittwoch in Berlin zusammengetretene Reichsführung des Christlich-sozialen Volksdienstes teilt mit, daß sie der Auffassung ist, daß die durch die Notverordnung dem deutschen Volke auferlegten Lasten nur einstweilen tragbar sind, wenn die Reichsregierung unerbittlich die Revision der Tributzahlungen in Angriff nimmt. Der Volksdienst ist bereit, die unerlässliche Abstellung offensichtlicher Mängel der Notverordnung hinter diesen Gesichtspunkt zurückzustellen.

Wirtschaftspartei ablehnend

Der Gesamtverband der Wirtschaftspartei nahm am Mittwoch zur Notverordnung einstimmig eine Entschiedenheit an, in der sie u. a. die sofortige Einberufung des Reichstages und die Aufhebung der

Notverordnung fordert, deren Bestimmungen im besonderen auch die Existenz des Mittelstandes bedrohen. Mit allem Nachdruck verlangt die Wirtschaftspartei die sofortige Aufhebung des gesamten Reparationsproblems mit dem Ziele der Einstellung sämtlicher Tributleistungen.

Zusammenschluß der bürgerlichen Mitte?

Das sozialdemokratische Blatt „Der Abend“ berichtet über angebliche Verhandlungen, die zum Zusammenschluß der Volkspartei, der Nationalsozialisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei führen sollen. Der Führer des Gedankens sei Reichsfinanzminister Dietrich. Wie die nationalliberale Korrespondenz dazu mitteilt, ist der Deutschen Volkspartei von solchen Verhandlungen nichts bekannt.

Das Zentrum tagt erst Sonntag

Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird zu einer außerordentlichen Sitzung erst am Sonntag zusammentreten, die in Hildesheim stattfindet. Der Kanzler wird an der Sitzung des Reichsparteivorstandes und der Reichstagsfraktion des Zentrums in Hildesheim teilnehmen. Hier wird ihm Gelegenheit gegeben sein, auch die Zentrumsfraktion über die Notwendigkeit der Nichteinberufung des Reichstages und der Notverordnung aufzuklären. Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß sowohl Vorstand wie Fraktion sich hinter den Kanzler stellen und in einer Vertrauenskundgebung seine letzten Schritte stützen werden.

Der Kanzler tritt vor die Öffentlichkeit

Der Kanzler selbst wird zu dem innenpolitischen Kampf, der jetzt erneut entfacht ist, in der Öffentlichkeit mit einer großen Rede Stellung nehmen, die er am Sonntag abend in Hildesheim halten wird. Er wird dort der breiten Öffentlichkeit seine bisherige und künftige Politik in grundlegenden Zügen darlegen.

Und was weiter in der Außenpolitik?

Heute Ministerbesprechung

Welche weiteren Möglichkeiten gibt es?

Das Reichskabinett wird am Donnerstag zu einer Ministerbesprechung über die in Chequers geführte Aussprache zusammentreten. Am Freitag wird sich der Reichskanzler nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten über seine Englandreise Bericht zu erstatten. Es steht einstweilen noch nicht fest, ob sich das Kabinett am Donnerstag nur auf die Entgegennahme des Berichtes des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers beschränken oder ob es schon in eine materielle Behandlung der durch die Notverordnung und durch Chequers aufgeworfenen außenpolitischen Fragen eintreten wird.

Im Mittelpunkt der außenpolitischen Erörterungen wird selbstverständlich die Revision der bestehenden Reparationsabmachungen stehen, wobei sich das Kabinett über das weitere Vorgehen besonders über die Frage, ob von den Moratoriumsbestimmungen des Youngplans Gebrauch gemacht werden soll oder nicht, beäufmächtig einigen muß. Festzustellen ist, daß die letzte Rede des französischen Außenministers der bestehenden Spannungen nur noch vermehrt hat. Singu kommt die schwierige innenpolitische Situation, die im Rahmen der Kabinettsberatungen zweifellos eine wesentliche Rolle spielen wird und die es der Reichsregierung nicht mehr ermöglicht, mit ihren Entscheidungen zu zögern. Dispositionen über den von einzelnen Parteien geforderten Empfang der Parteiführer zur Besprechung oder Abänderung der Notverordnung sind noch nicht getroffen. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Verhandlungen mit den Parteien noch vor der Reise des Reichskanzlers nach Neudeck möglich sein werden. Zu unrichtigen Kreisen glaubt man im übrigen nicht, daß entscheidende Kabinettsbeschlüsse noch im Laufe dieser Woche zustande kommen werden.

Die Besprechungen von Chequers konnten, wie man von vornherein mußte, nicht zu Vereinbarungen führen, aber es wird sich zeigen müssen, ob sie wenigstens einen Weg gewiesen haben. Der Weg kann gehen über eine Forderung Deutschlands nach Einberufung jenes Beratenden Sonderausschusses der VZ, dessen Aufgabe es sein soll, bei deutschen Wirtschaftsschwierigkeiten Vorschläge für die Abänderung des Young-Planes zu machen. Der Weg kann, wenn ein solcher erster Schritt nicht zu praktischen Ergebnissen führen sollte, auch über eine deutsche Moratoriumserklärung gehen, die allerdings zunächst nur zur Folge haben würde, daß einige dreihundert Millionen RM. nicht in Devisen, sondern in Mark ausbezahlt werden müssen, also zu einer Devisen- nicht zu einer Geldersparnis. Der Weg kann schließlich gehen über eine internationale Reparationskonferenz, die, da es sich um eine Konferenz bevollmächtigter Staatsmänner handeln würde, die weitestreichende Revision beschließen könnte. Die zwei ersten Mittel kann Deutschland selbständig anwenden und auch anwenden, um den Gläubigern Unbequemlichkeiten zu machen, das dritte Mittel kann nur in Übereinstimmung mit den Gläubigern angewandt werden, und von ihren Vorschlägen wird es abhängen, wie man verfährt.

Welcher Weg davon der beste ist, wird allerdings eine erneute ernste Nachprüfung aller Möglichkeiten

ergeben müssen. Das wird gesehen werden durch eine generelle Nachprüfung der Grundlagen des Youngplans sowohl wie seiner geld- und nicht zuletzt goldpolitischen Auswirkungen. Denn die Krisis, in der wir uns

In Kürze:

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes nahm zu der neuen Notverordnung mit ihren Forderungen für die Beamtenchaft Stellung. Angesichts der grundsätzlichen Bedeutung der Notverordnung und ihrer verhängnisvollen Wirkungen fordert die Bundesleitung den baldigen Zusammentritt des Reichstages.

Macdonald an Brüning. Der englische Ministerpräsident hat auf das Abschiedstelegramm, das Reichskanzler Dr. Brüning an ihn gerichtet hat, mit folgendem Telegramm geantwortet: „Mein lieber Reichskanzler! Viel Dank für Ihr freundliches Telegramm. Es war für meine Kollegen und mich eine sehr große Freude, Gelegenheit zu haben, Sie und Dr. Curtius in England persönlich kennenzulernen.“

Der evangelische Kirchenvertrag in zweiter Lesung angenommen. Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch den Staatsvertrag mit den evangelischen Landeskirchen mit 169 gegen 37 Stimmen der Kommunisten und einiger Volksparteiler bei 44 Enthaltungen der Sozialdemokraten in zweiter Lesung an. Die Schlussabstimmung findet am Donnerstag statt.

Das unter dem Namen Berliner Vertrag bekannte deutsch-russische Freundschaftsabkommen läuft bekanntlich am 29. Juni ab. Wie die T. U. erfährt, wird das Abkommen ohne wesentliche Änderungen verlängert werden.

Die italienische Regierung hat dem Vatikan ihre Antwort zu der Beschwerdene des Papstes über die Ausschreitungen gegen die katholische Mission übermittelt, in der die Regierung ihrerseits Protest gegen die Verletzung des Konkordats durch den Vatikan erhebt.

Tages-Neigkeiten

Ein merkwürdiges Naturereignis

London. Ein merkwürdiges Naturereignis wurde hier am Montag abend gegen 10.21 Uhr beobachtet. Ein rotes Licht von außergewöhnlicher Klarheit, das verschiedene Leute für ein „rotes Kreuz“ oder eine riesige rote Rakete ansahen, stand für 4 bis 5 Sekunden unbeweglich am Abendhimmel und verschwand ebenso plötzlich, wie es gekommen war. Die Höhe der Erscheinung, deren Widerspiegelung den ganzen Himmel rot färbte, wird auf etwa 5000 m geschätzt. Eine Erklärung für das Phänomen wurde bisher nicht gegeben.

Das englische U-Bootsunglück

London. Nach 10stündigem Suchen mit Suchleinen hat man in der Nacht zum Mittwoch das 21 Seemeilen nördlich von Weibeiwe gesunkene Unterseeboot „Poseidon“ gefunden. Es liegt auf 40 Meter Wassertiefe. Es wurden Versuche gemacht, es mit Breifluft wieder zum Auftauchen zu bringen. Wie jetzt bekannt wird, sah das Unterseeboot aufwärts, als es in dichten Strömung vor dem 1736 Tonnern großen chinesischen Dampfer „Juta“ eben hinter dem Kommandoturm gerannt wurde. Die meisten Leute konnten von der „Juta“ gerettet werden. Sechs Leute gelang es — zum Teil erst nach drei Stunden — aus dem bereits gesunkenen Boot mit Hilfe des Davis-Rettungsapparates zu entkommen, der einer Armeegeschwader nicht unähnlich ist. Es ist zur Stunde noch völlig ungewiss, ob es möglich sein wird, die in dem Unterseeboot noch eingeschlossenen 18 Leute zu retten. Wie schon gemeldet wird, ist es gelungen, eine Verbindung zwischen dem gesunkenen englischen Unterseeboot „Poseidon“ und dem Mutterboot „Medway“ herzustellen. Acht Mitglieder der U-Bootsbesatzung sind noch am Leben.

Hindenburg an Do K.

Berlin. Der Reichspräsident hat an Kapitän Christianen der Do K folgendes Telegramm gerichtet: „Besten Dank für Meldung programmatischer Durchführung Ozeanflug und herzlichsten Glückwunsch für Sie und Besatzung zu schönem Erfolg. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn beim Brandenburger Tor. — Sechs Schwerverletzte

Berlin. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nähe des Brandenburger Tors ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einer Straßenbahn. Neben sechs Schwerverletzten, die in die Charité gebracht werden mußten, wurden mehrere Personen leicht verletzt.

Sprachenzwischenfall beim Pofener Gericht

Pofen. Vor dem Appellationsgericht begann gestern um 9 Uhr die Berufungsverhandlung gegen den deutschen Sejmabgeordneten Graebe aus Bromberg, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 1923 aufgelösten Reichstages gegen § 129 des Strafgesetzbuches verstoßen haben soll und deshalb vom Bromberger Bezirksgericht im November 1930 zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Gleich nach Eröffnung der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall bei Feststellung der Personalien Graebes, da dieser um Fragestellung in deutscher Sprache bat, da er der polnischen Sprache nur unvollkommen mächtig sei. Der Vorsitzende sprach seine Verwunderung darüber aus, daß ein polnischer Abgeordneter nicht polnisch verstände. Es handelte sich seiner Ansicht nach um eine bezweifelte Demonstration. Im übrigen brauche der Angeklagte überhaupt nicht zu antworten. Die Vernehmung Graebe wurde daraufhin abgebrochen und der Vorgang protokolliert. In derselben Angelegenheit gegen die übrigen Berufungsmitglieder des Reichstages ein Berufungsprozess beim Pofener Appellationsgericht schwebt. Das Gericht gab dem Antrag statt und beschloß, die beiden Prozesse zusammenzulegen und demnächst zu behandeln.

Unfall beim Abbruch der Glaspalastrefle

München. Bei den gegenwärtig im Gange befindlichen Arbeiten zum Abbruch der noch stehenden Giesingerrefle des Glaspalastes ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter stürzte herab, erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus Schwabing eingeliefert werden. Ein zweiter Arbeiter wurde leichter verletzt. Ihm wurde vom städtischen Rettungsdienst ein Verband angelegt. Ein dritter Arbeiter erlitt einen Herzensschlag.

Stimsons Europareise

Kommt es zu einer neuen Reparationskonferenz?

Die amerikanische Auffassung

von New York, 10. Juni.

Die aus französischer Quelle stammenden Berichte, daß im Laufe des Juli in Paris oder Brüssel eine Konferenz der an der Reparationsfrage interessierten europäischen Mächte stattfinden werde, um eine gemeinsame Aktion zur Bekämpfung der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise in die Wege zu leiten, habe in Washington erhebliches Aufsehen erregt. Das Staatsdepartement bezieht sich zu versichern, daß

Stimsons Europareise mit einer solchen Konferenz nicht in Verbindung

stehe, umso mehr, als die amerikanische Regierung bisher keine Kenntnis von derartigen Absichten europäischer Mächte habe. Es sei daher zu mindesten verfrüht, sich über eine mögliche Beteiligung Amerikas an einer solchen Konferenz zu äußern. Ueberhaupt haben die hochgepannten Erwartungen, die man in Europa an Stimsons Reise knüpft, die Washingtoner Regierung in eine derartige Verlegenheit gebracht, daß sie zu stark abgeschwächten Erklärungen gezwungen wurde.

„New York Herald Tribune“ zufolge wird in Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements immer wieder darauf hingewiesen, daß die Regierung gegenwärtig keine Veranlassung habe, ihre Haltung in der Schuldfrage zu ändern. Ebenfalls habe die Regierung die Absicht, die Abrüstungsfrage als Tauschobjekt zu benutzen. Stimson sei gezwungen gewesen, dem Vorkämpfer einer europäischen Macht (vermutlich Frankreich) zu versichern, daß ein derartiger Vorschlag keinen offiziellen Ursprung habe. Die bisherigen Abrüstungsmaßnahmen verschiedener Regierungsmitglieder bedeuteten keineswegs, daß etwaige Abrüstungsversprechen europäischer Mächte einen Schuldenmaßstab seitens der Vereinigten Staaten zur Folge hätten. In diesem Zusammenhang ist

eine Erklärung des ehemaligen Präsidenten Coolidge

von Bedeutung, der den Gedanken, daß die amerikanischen Steuerzahler die Abrüstung Europas mit Milliarden Dollar bezahlen sollen, als unverträglich zurückweist. Europa habe sich im Versailler Vertrag Deutschland gegenüber verpflichtet, abzurufen. Die Behauptung, daß Deutschlands Entwaffnung die allgemeine Abrüstung lediglich vorbereiten solle, sei eine leere Ausflucht.

Bemerkenswert ist, daß die republikanische „New York Herald Tribune“ die Rede des ehemaligen Vorkämpfers Broughton mit wenigen Worten abtut, daß dagegen die „New York Times“ seinen Ausführungen rüchhaltslos zustimmt, mit dem Hinweis, daß es für die ganze Welt ein Unglück wäre, wenn Deutschland, durch scharfen Druck zur Verzweiflung getrieben, schließlich zusammenbräche.

Macdonald hält gegenwärtig eine Erörterung der Tribut- und Kriegsschuldenfrage für nicht nützlich

von London, 10. Juni.

Auf Befragen äußerte sich Macdonald im Unterhause am Mittwoch über seine Besprechungen mit den deutschen Ministern, daß er hinsichtlich Ausmaß und Ziel dem am Sonntag abend nach Schluß des Chequers-Besuches abgegebenen Kommuniqué nichts hinzufügen könne. Die Besprechungen hätten, wie es immer beabsichtigt gewesen wäre, die Form eines allgemeinen Meinungsaustausches gehabt und es seien keine weiteren Beschlüsse und Entscheidungen gefaßt worden, als die, die in dem Kommuniqué erwähnt seien. Der deutsche Kanzler hätte ihn und Henderson zu einem Gegenbesuch nach Berlin eingeladen. Die englische Regierung hätte die Einladung mit großem Vergnügen angenommen, doch sei ein bestimmtes Datum bisher noch nicht festgesetzt worden. Er glaube nicht, daß unter den herrschenden Umständen eine Debatte über die gegenwärtige Lage hinsichtlich Reparationen und Kriegsschulden von Nutzen sein würde.

Der Abg. Wise bemerkte, daß das Unterhaus bisher noch keine Gelegenheit zu einer allgemeinen Erörterung der Reparationen oder Kriegsschulden gehabt habe und fragte, ob nicht eine so wichtige Angelegenheit im Parlament erörtert werden sollte. Der Ministerpräsident antwortete:

„Ja, sobald die Zeit hierfür gekommen ist.“

Auf die Frage, ob er die Einberufung einer Konferenz der an einer internationalen Regelung interessierten Mächte zum Zwecke einer gegenseitigen Streichung der Verpflichtungen im größtmöglichen Ausmaße erwäge, sagte Macdonald, daß die Haltung Englands hinsichtlich der Kriegsschulden wohl bekannt sei. Schritte in der Richtung, wie sie von dem Fragesteller vorgeschlagen seien, würden im gegenwärtigen Augenblick keinem nützlichen Zwecke dienen.

Schwere kommunistische Ausschreitungen

Straßenschlacht in Mannheim

Scharfe Schießerei — Der Kampf im Dunkeln

von Mannheim, den 10. Juni

Zm Anschluß an eine kommunistische Protestkundgebung gegen die neue Notverordnung kam es Mittwoch abend an verschiedenen Plätzen und Straßen der Innenstadt zu schweren Ausschreitungen der Demonstranten. Die Polizei machte wiederholt von dem Gummiknüppel Gebrauch und nahm mehrere Personen fest.

In der westlichen Unterstadt wurden aus Brettern, Eisenstangen, Müllkästen, Wagenteilen usw. auf verschiedenen Straßen Barrikaden errichtet und das Pflaster aufgerissen. Sämtliche Laternen in diesen Straßen wurden eingeworfen, so daß um 22 Uhr die Straßenzüge völlig im Dunkeln liegen. Der Verkehr

auf den Straßen ist lahmgelegt. Die Wirtschaften und Geschäfte haben ihre Schaufenster durch Rollläden geschützt. Die Straßen sind von meistenteils jungen Personen stark bevölkert. Kurz nach 22 Uhr ging die Polizei gegen die Ruhestörer vor. Von einer Barrikade aus wurde

scharf auf die Polizei geschossen. Nach den bisherigen Feststellungen wurde jedoch noch niemand verwundet. Die Polizei hat bis jetzt nur Schreckschiffe abgegeben. Hinter der Polizei rücken Feuerwehrlente nach, die die Hindernisse beseitigen. Bei den Barrikaden wurden Steine und Tüten mit Erde gefunden, die wohl als Wurfgeschosse dienen sollten. Gegen 22.30 Uhr erhielt die Polizei weitere Verstärkungen.

Hauptausschuß des Preussischen Landtages

„Ohne Lösung der Reparationsfrage Chaos über Europa“

Eine Rede des preussischen Finanzministers

von Berlin, 10. Juni.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch abend mit dem Gesetzentwurf des Staatsrates, wonach Preußen als Anteil an der Arbeitslosenfürsorge für das Rechnungsjahr 1931 einen Betrag von 250 Millionen Reichsmark übernehmen soll. Nach einem hierzu gefaßten Vorschlagsvorschlag des Staatsministeriums soll in Durchführung der Vorschriften der Notverordnung der preussischen Regierung ein Betrag bis zu 60 Millionen Reichsmark zur Erleichterung der Wohlfahrtsarbeiten der Gemeinden und Gemeindeverbände zur Verfügung gestellt werden. Der Finanzminister soll ermächtigt werden, die Mittel im Wege des Kredites zu beschaffen.

In der Aussprache nahm Finanzminister Hopfener-Aichhoff das Wort, um

grundätzliche Ausführungen über die Gemeinde-

finanzien im Hinblick auf die Notverordnung zu machen. Er erklärte zunächst, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dem Entwurf des Staatsrates zuzustimmen. Die Notverordnung des Reichspräsidenten nehme auf die Lage der Länder und Gemeinden nicht genügend Rücksicht. Die preussische Staatsregierung habe darauf in der Ministerpräsidentenkonferenz nach einem Rückblick auf die sehr ernste Lage der Länder und Gemeinden hingewiesen. Den Aufwendungen der Gemeinden für Wohlfahrtsarbeiten und Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1931 in Höhe von etwa 584 Millionen Reichsmark gegenüber der Einnahmen der Gemeinden durch die Notverordnung von insgesamt 240 Millionen Reichsmark gegenüber. Die preussische Staatsregierung wolle über die Verpflichtungen der Notverordnung hinaus den durch die Gehaltskürzung erwarteten Betrag von 60 Millionen Reichsmark vollständig den Gemeinden zur

Verfügung stellen. Der Minister fuhr dann fort: Die Notwendigkeit der Lösung der Reparationsfrage ist unabweisbar. Ich habe schon vor Monaten darauf hingewiesen, daß diese Frage zum Aufrollen zwingt.

Die Notverordnung bringt eine so harte Einschränkung der Lebenshaltung des ganzen Volkes mit sich, daß man nur hoffen kann, die Gläubigerländer werden nun das Ihre tun, um die Lasten zu erleichtern, die auf Deutschland liegen. Wird die Reparationsfrage einer Lösung nicht zugeführt, so wird das Chaos über Europa hereinbrechen.

Der Hauptausschuß des Landtages nahm nach eingehender Aussprache einen Antrag an, der anstelle des vom Staatsrat beschlossenen Entwurfes den Vorschlag des Staatsministeriums annimmt und ihn durch eine Bestimmung ergänzt, wonach die Regierung verpflichtet ist, einem Ausschuß des Landtages monatlich eine ziffermäßige Uebersicht über die Verteilung der zur Verfügung gestellten Mittel vorzulegen. Das neue Gesetz soll am 1. Juli 1931 in Kraft treten.

Die preussischen Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung. Der Preussische Staatsrat wird bereits am 17. Juni zu seinem nächsten Tagungsschnitt zusammentreten. Hauptgegenstand der Beratung werden die preussischen Ausführungsbestimmungen zu der Notverordnung des Reichspräsidenten bilden. Die Bestimmungen werden dem Staatsrat einige Tage vorher zugehen. Sie sollen nur kurz sein und im wesentlichen formalen Charakter tragen.



Der amerikanische Finanzminister Mellon

Außer Stimson kommt auch Mellon nach Europa. Mellon hat sich am Mittwoch auf der „Mauretania“ nach Europa eingeschifft.

Jetzt befinden sich ja entstanden dadurch, daß die von niemandem, auch nicht von den seriösesten Beurteilern des internationalen Kapitalmarktes vorausgesehene Weltwirtschaftskrise, die verhindert hat, daß die ursprünglich im Youngplan gegebenen zweifellosen Erleichterungen sich nicht auswirken konnten, sondern infolge des Steigens des Goldwertes zu einer Steigerung der deutschen Lasten führen mußten. Hier liegt der Ursprung der Krise, gegen die Menschenkraft nicht ankommen konnte, gegen die auch Geld und Gold nichts auszurichten vermochten. Was sich am besten daraus ergibt, daß das kapitalstärkste Land, Amerika, von der Krise am stärksten betroffen wurde, und daß selbst die umfassendsten Regierungsmaßnahmen diese Krise nicht verhindern und auch noch nicht einmal irgendwie einzubämmen vermochten.

In den öffentlichen Erörterungen über diese Dinge muß als Ursache für die Störungen des internationalen Kapitalmarktes immer wieder diese fehlerhafte Regelung der Youngzahlungen hervorgehoben werden. Ein besonders eindrucksvolles Moment wird dabei immer wieder Hinweis zu spielen haben, daß ein Deutschland, das durch untragbare Reparationslasten bedrängt wird, als Abnehmer fremder Waren allmählich vollkommen ausschleidet, und daß deshalb die auf Deutschland ruhenden Schuldverpflichtungen sich zum Schaden der fremden Märkte selber auswirken müssen.

Es ist höchste Eile geboten. Durch den Schritt der Reichsregierung ist die Reparations- wie überhaupt die Revisionenfrage auf der ganzen Linie eröffnet. Daß die Situation sehr ernst auch in Amerika beurteilt wird, beweist die Entsendung des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon nach Europa, und auch dem Besuch des Staatssekretärs Stimson wird in Zusammenhang mit diesen Dingen eine große Bedeutung zukommen. Daneben gehen die jetzt mit besonderer Eindringlichkeit geführten Verhandlungen der Leiter der internationalen Banken, und die Anwesenheit des Gouverneurs der Bank von England bei den Besprechungen in Chequers hat nach dieser Richtung hin bereits wesentliche wichtige Hinweise gegeben. Alles geschieht in Fühlungnahme mit dem Reichsbankpräsidenten Luther. Es ist ein großes Aktionsprogramm aufgezogen, das aber in seinen Einzelheiten wie in seinem Zusammenhang so delikat und empfindlich ist, daß alles geistlich muß, um Störungen von außen her, die insbesondere und vielleicht ausschließlich von der politischen Seite kämen, unter allen Umständen zu vermeiden.

Nach der rein wirtschaftlichen und börsenmäßigen Seite hin

ist noch folgendes zu sagen: Vernünftigerweise konnte niemand, der Wirtschaftler am wenigsten, von Chequers eine plötzliche Wende erwarten. Im günstigsten Falle kann es sich auch nur um vorbereitende Maßnahmen für die geschilderte Aktion drehen, die auf längere Sicht eingestellt sein muß. Das Ziel ist die Erleichterung der deutschen Reparationslasten für mehrere Jahre, um der deutschen Wirtschaft Luft und die Möglichkeit zu geben, sich wieder zu arrangieren und den Anschluß und die Angleichung an die Weltwirtschaft zu finden. Daß gerade die gegenwärtige wirtschaftliche Situation in Deutschland als Störungsfaktor für die internationale Wirtschaft betrachtet wird, ist oben schon ausgeführt, ergibt sich auch durch die Haltung der ausländischen Börsen selber. Man wird deshalb auch keineswegs für die nächste Zeit mit lebhaften Börsenbewegungen zu rechnen haben. Man wird froh sein, wenn man sich erst einmal auf dem gegenwärtigen, ohnehin ja schon sehr tiefen Niveau arrangieren kann; denn das ist klar, und die letzten Wochen haben es noch deutlich erwiesen, daß bei diesen deutschen Unternehmungen jetzt ohnehin die Konsequenzen für vorangegangene Fehlgriffe in Gestalt von Ueberinflation und Ueberinbestellung gezogen werden müssen. Man sieht ja bereits eine neue Welle von Kapitalzusammenlegungen kommen.

Daß auch diese Momente auf das Kursniveau weiterhin drücken werden, ist klar.

Neuer Ueberbrückungskredit des Reiches

von Berlin, 10. Juni.

Die bereits seit längerer Zeit beabsichtigten Besprechungen des Reiches mit der Reichsbank zwecks Beschaffung eines Kredites zur Ueberbrückung der infolge der in den ersten Monaten des Haushaltsjahres regelmäßig spärlicher eingehenden Einnahmen entstandenen Schwierigkeiten sind Mittwoch begonnen worden. Von Seiten des Reiches wird versucht, eine Summe von rund 250 Millionen Reichsmark auf mehrere Monate zu erhalten. Die Notwendigkeit der Kreditaufnahme ergab sich, obwohl die demnächst zu erwartenden Steuereingänge aus der neuen Notverordnung schon eine wesentliche Entlastung bringen dürften.

3,3 gegen 5,4 Millionen

Vergleichsquote von 60 Prozent von der Hanfabank vorgeschlagen

Der vorläufige Status der Hanfabank - Das Ergebnis einer Kiesenarbeit - Ein Vergleich kann weitere Werte retten

Ki. Beuthen, den 11. Juni 1931.

Die Kiesenarbeit, die dem Treuhänder, dem neuen Vorstand und dem Rechtsbetreuer der Hanfabank zugefallen war, nachdem die bisherigen Führer vom sinkenden Schiff gelassen waren oder gewaltsam entfernt werden mußten, ist nun zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Der vorläufige Status, der heute dem Gläubigerausschuß vorgelegt wird, sieht Altiva in Höhe von 3,3 Millionen Mark und Passiva in Höhe von 5,4 Millionen Mark vor, so daß eine Vergleichsquote von 60% den Gläubigern angeboten werden kann. Hierbei muß bemerkt werden, daß bei der außerordentlichen Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt des Treuhänders sehr vorsichtig zu Werke gegangen ist, so daß die Quote eher zu tief als zu hoch angenommen wurde und daß bei einer ruhigen und umsichtigen Abwicklung auf Grund eines Vergleichs, bei dem die Höhe der Quote vom Treuhänderauschuß ja vorläufig nach oben nicht festgesetzt zu werden braucht, sicherlich noch mehr herausgeholt werden kann. Vor allem steht noch nicht fest, ob und in welcher Höhe

Regreßansprüche gegen Vorstand und Aufsichtsrat bewertet werden und für den Vergleich mit herangezogen werden können. Jedenfalls läßt das vorläufige Ergebnis erkennen, so hat auch im Einzelnen die eingetretene Verluste wirken mögen, daß sich die ursprünglichen Alarmmeldungen und die von bestimmter Interessensseite ausgestreuten Gerüchte, wonach mit viel höheren Verlusten gerechnet werden sollte, nicht bewahrheitet haben. Es ist nur zu hoffen, daß es gelingen möge, mit Hilfe maßgebender Stellen wenigstens einen Teil der Vergleichsquote, wenn auch nur 20% zur Ausschüttung zu bringen oder zu bevorzugen, um wenigstens den Kleinen Sparern und den dringlichen Fällen sofortige Hilfe zu bringen.

Briefkonferenz

die gestern nachmittag stattfand, wurde in anerkennenswerter offener Weise über den jetzigen Stand der Bank und über die wirtschaftlichen Hintergründe, die zu ihrem Zusammenbruch führten, Aufschluß gegeben. Die Hanfabank A.-G. wurde am 17. April 1923 gegründet mit einem Grundkapital von 222 000 Mark. Ihre Vorläuferin war eine Genossenschaftsbank. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1927 wurde das Aktienkapital auf 600 000 Mark erhöht, davon waren 540 000 Mark Inhaberkonten mit gewöhnlichem Stimmrecht, 60 000 Mark Namensaktien, die auf bestimmte Namen eingetragen waren und denen ein 10 faches Stimmrecht zufließt. Das Merkmal bei diesem Privileg ist, daß noch gar nicht feststeht, ob diese Namensaktien überhaupt voll eingezahlt wurden.

Diese Bildung war durchaus verfehlt, denn sie führte dazu, daß die Bank von einer kleinen Gruppe autonomistisch regiert

und daß die große Masse der Aktionäre überhaupt nicht zur Geltung kam. Dieser Aufbau widerspricht auch dem Wesen der Bank, die ja auf kleinen Spareinlagen aufgebaut und die nach ihrem Statut die Interessen des christlichen Mittelstandes fördern sollte.

Die Bank nahm zunächst infolge des Vertrauens, das das Publikum in sie setzte und das auch durch Förderung öffentlicher Stellen (z. B. hatte die Provinz 75 000 Mk. Aktien) gestärkt wurde, einen glänzenden Aufschwung und zählte Ende 1929 trotz der Ungunst der Wirtschaftskrise 4,7 Millionen Spareinlagen und Depositen, Ende 1930 sogar 5,5 Millionen.

Es stellt sich jedoch bald als ein

weiterer schwerer Fehler

hervor, daß man nicht rechtzeitig einen Rückschlag bei einem starken Geldinstinkt gefühlt hat, sonst wäre selbst die jetzige Krise wahrscheinlich noch überwunden worden. Ein weiterer verhängnisvoller Fehler bestand darin, daß man bei einem Aktienkapital von nur 600 000 Mark Kredite gab, die im Einzelnen bis in die Millionen gingen. Das war ein Mißverhältnis, das zur Katastrophe wesentlich beigetragen hat. Hinzu kommt noch die außerordentlich große Eigenmächtigkeit und Leichtfertigkeit, mit der der Direktor ohne Wissen des Aufsichtsrates dem Hauptgläubiger Pinoli bis zu 1,3 Millionen Mark Kredit gewährte, für den er noch erhebliche Provisionen einstrich.

vorläufiger Status

ber nachweisen soll, was ungefähr in der Masse liegt und wieviel etwa herausgeholt werden kann, sieht (in abgerundeten Zahlen) etwa folgendermaßen aus: Den buchmäßigen Creditoren in Höhe von 5,7 Millionen stehen buchmäßige Debitoren in Höhe von 5,2 Millionen gegenüber. Von diesen Debitoren sind jedoch nach sorgfältiger Prüfung etwa 2,7 Millionen als wahrscheinlich nicht einbringlich anzusehen, und zwar entfallen auf

- Kreuzburg 70 000 Mk.,
- Oppeln 25 000 Mk.,
- Gleiwitz 50 000 Mk.,
- Rosenberg 30 000 Mk.,
- Landenberg und Wilschnitz 10 000 Mk.,
- Wilkitsch 20 000 Mk.,
- Hundenburg 1 000 000 Mk.,
- Beuthen 1 500 000 Mk.

Altio-Werte

sehen sich nach sorgfältiger Berechnung folgendermaßen zusammen:

- Wesel 195 000 Mk.,
- Reifenstand 100 000 Mk.,

Effektenbestand 35 000 Mk. (hierbei ist jedoch von einem gesamten Obligo von 300 000 Mk., die als Sicherheit gegen Wechsel hinterlegt wurden, sicherlich noch mehr zu retten).

Namensaktien 20 000 Mk. (Man hofft, daß von den obengenannten mit 10 fachen Stimmrecht ausgestatteten Namensaktien wenigstens dieser Betrag noch zur Einzahlung kommen wird).

Grundstückskonto 400 000 Mk. (Das Hauptaufgebäude in Beuthen ist mit 394 000 Mk., das Haus in der Königshütter Chauffee mit 305 000 Mk., die übrigen Gebäude mit 154 000 Mark eingelekt. Diese Gebäude im Gesamtwert von 887 000 Mk. sind mit 480 000 Mk. belastet. Zwar hat auch die Reichsbank noch auf das Hauptaufgebäude eine Sicherheitshypothek von 150 000 Mark eintragen lassen, doch wird ein Rückgriff hierauf nicht in Betracht kommen, da der Effektenbestand sicherlich voll ausreicht. Bemerkenswert ist noch, daß bei einer Veräußerung des Grundstückes in Rosenbergl. evtl. noch ein höherer Geschäftswert mit einzukalkulieren ist).

Juventar 20 000 Mk. (Das sind nur 25% des buchmäßigen Wertes, wobei eine Reihe wertvoller Rechenmaschinen vorhanden ist).

Dieses Nettoaktivbestandes in Höhe von 859 000 Mk. stehen noch Debitoren in Höhe von 2,5 Millionen Mk. zur Verfügung.

Passivbestände

sehen sich aus 4,7 Millionen Depositen und Spareinlagen und 0,9 Millionen sonstigen Kreditoren zusammen, von denen 300 000 Mk. durch Effekten gedeckt sind. Auch bei einem hohen Ausfall ist daher mit einem Passivbestand von 5,4 Millionen Mark gegenüber einem Aktivbestand von 3,3 Millionen Mark zu rechnen, so daß eine Vergleichsquote von 60% vorgeschlagen werden kann. Die Kosten des Abwicklungsverfahrens und noch entstehende Betriebskosten sollen durch die Zinsen der etwa

2,5 Millionen Außenstände

gedeckt werden. Die vorgeschlagene Vergleichsquote kann nur eingehalten werden, wenn durch einen Vergleich eine ruhige und konstruktive Abwicklung gewährleistet ist.

50 Zeugen marschieren auf

Meineidsprozeß seit 5 Jahren

Die Folgen einer Schlägerei — Dorfstrafsach vor Gericht — Donnerstag Lokaltermin in Neuhof Urteil wahrscheinlich erst am Freitag

Da. Ratibor, 10. Juni 1931.

Man weiß es aus Erfahrung, daß Zivilprozesse nicht nur Jahre, sondern auch Jahrzehnte dauern. Das ist aber auch Strafprozesse gibt, die sich fünf Jahre und länger hinziehen, das hat man bisher wohl selten erlebt. Ein solches Unikum von Prozeß beschäftigt zur Zeit das Schwurgericht in Ratibor.

Angelagt sind

die verehelichte Agathe Lorez, geb. Schweda aus Thorsrau, wegen Meineides in drei Fällen und die Ehefrau Hedwig Schwedow, geb. Nowak aus Neuhof bei Babeltau wegen Anstiftung zum Meineide.

Die bewußten Meineide sollen geschworen worden sein am 19. 2. 1926 vor dem Schöffengericht Ratibor, am 19. 6. 1926 vor der Strafkammer in Ratibor und am 7. 12. 1926 vor dem Amtsgericht in Ratibor.

Schon zweimal war die Hauptverhandlung angelegt worden.

Das erste Mal mußte sie wegen Verhandlungsunfähigkeit der Hauptangeklagten nach 24 Stunden verlagert werden.

Das zweite Mal brachte man es schon auf drei Verhandlungstage, bis die Angeklagte wiederum für verhandlungsunfähig erklärt wurde. Diesmal hofft man es endlich zu schaffen und das Verbrechen des Meineides zu sühnen. Ob man es durchhalten wird, ist noch fraglich. Jedenfalls hat man sich vorgenommen, drei Tage lang zu verhandeln. Optimisten unter den Juristen hoffen allerdings, daß das Urteil noch am Abend des zweiten Tages gefällt werden dürfte.

Ein halbes Duzend von Zeugen marschieren auf. Man könnte fast sagen, aus aller Herren Länder kamen sie. Denn

die damaligen Tat- bzw. Nachtzeugen sind bereits in alle Winde zerstreut.

Nur noch ein Teil wohnt in Neuhof, dem Orte, der mit einer Schlägerei am Sonnabendabend des 3. Oktober 1925 der Ausgangspunkt des Prozesses wurde. Vier Zeugen mußten aus Berlin hergeholt werden. Macht allein D-3ug 3. Klasse rund 400 Mk. Reisekosten für einen Termin. Eine Zeugin ist aus Lauban da, drei kamen aus Friedeberg a. Duets, mehrere aus Industrie- und Ostoberschlesien. Und das schönste ist, die meisten sind, man möchte sagen, fast zwecklos hergekommen, denn sie haben längst vergessen, was sich im Mondenschein des 3. Oktober 1925 ereignete

und was in den darauffolgenden Tagen, Wochen und Monaten im Dorfe getratscht wurde. (Ueber den Mondschein am fraglichen Tage wurde sogar ein Gutachten einer Sternwarte eingeholt). Jedenfalls beschimpft ein Teil der Zeugen den andern als Lügner, weil die Aussagen so weit auseinander gehen. Ob man dem einen oder andern einen Meineid noch vorwerfen kann, obwohl objektiv sicher da oder dort einer vorliegt, das wird kein Mensch zu entscheiden wagen. Und so führt denn der Vorsitzende des Gerichts,

Landgerichtsdirektor Frißch,

zwar ab und zu mit einem donnernden „Ruhe“ dazwischen, aber er verkennt sicher dabei nicht die Möglichkeit, daß beide Teile nach ihrer Meinung recht haben können.

Im Mittelpunkt des Prozesses stehen manchmal weniger die Angeklagten zu stehen. Man gewinnt den Eindruck, als wenn der eine oder an-

In der Deffentlichkeit dürfte vor allem der Stand der Forderungen an die drei Hauptgläubiger interessieren. Die Forderungen an Pinoli belaufen sich auf 1,3 Millionen, an Eisner auf 930 000 R.M., an Baildon auf 244 000 R.M. Im Falle Baildon hat sich herausgestellt, daß es möglich ist, das Gut Proslawitz, das etwa 1400 Morgen groß ist, sehr günstig zu veräußern, so daß es vielleicht möglich ist, den gesamten Kredit zu retten. Das Schloß ist bereits an einen Beuthener Rechtsanwalt für 42 000 R.M. verkauft worden, ebenso sind 400 Morgen zu sehr angemessenen Preisen verkauft worden. Auch die übrigen Morgen sind parzellierungsfähig und es haben sich bereits Reflektanten gemeldet, die einen Durchschnittspreis von 500 R.M. anbieten. Bei einer Substantiation ist sicherlich nur mit einem Bruchteil des wirklichen Wertes zu rechnen. Es ist daher alles getan worden, um den Verleigerungsantrag eines Hypothekengläubigers abzuwenden. Die Hanfabank hat auch bereits die jetzige Auslastung vorgerechnet, wobei nach sorgfältiger Schätzung mit einem Endergebnis von 76 000 R.M. zu rechnen ist.

Der traurigste Fall

der Kreditbegebung ist der Fall des „Bergwerksunternehmers“ Pinoli aus Ost-Oberschlesien. Der Kredit wurde im Jahre 1927 vom Verwaltungsrat in Höhe von 30 000 R.M. bewilligt und ist dann von Morawitz eigenmächtig im Laufe der Jahre auf 1,3 Millionen erhöht worden. Die Ausichten, die Pinoli ständig machte, daß sein Bergwerksunternehmen im Departement Kielec, in dem silberhaltiges Bleierz gefunden werden soll, von der polnischen Wirtschaft aufgenommen werden würde, haben sich als trügerisch erwiesen. Es liegen zwar Gutachten von Krakauer Professoren vor, die geradezu phantastische Gewinnmöglichkeiten ausmalen, auch haben polnische ministerielle Stellen immer wieder Anleihen in Höhe von 2 Millionen Zloty in Aussicht gestellt, doch ist alles nicht greifbar und mehr Hoffnung als Wirklichkeit. Es war daher recht, daß gegen Pinoli, der sich gerade in Beuthen aufhielt, der Arrest ausgebracht wurde, um ihn zum Offenbarungseid zu zwingen und zu erfahren, wohin das Geld geflossen ist und ob überhaupt noch etwas zu retten ist.

Anders liegt der

Fall Eisner

Da die Hanfabank die einzige Kreditgeberin ist, ist sie die faktische Zuhaberin des ganzen Unternehmens. Es sind dingliche Sicherheiten in Höhe von 326 000 R.M. vorhanden, so daß etwa mit einem Verlust von 600 000 R.M. gerechnet werden muß, wenn es nicht gelingt, die Fabrik wieder in Gang zu bringen. Hier sind eifrige Bestrebungen im Gange mit Mitteln der D. S. H. B., die auch für die oberöstr. Industrie wichtige Unternehmung wieder in Betrieb zu setzen.

Wenn es jedoch jetzt zum Konkurs kommen sollte, und die Kreditoren scharf eingetribben werden, so dürften nur noch weitere Eingriffen zusammenbrechen, aber ein finanzieller Vorteil ist nicht zu erwarten. Wenn es gelingen sollte, die

Filialen in Rosenberg und Kreuzburg abzutrennen

und zu verselbständigen, so sind auch hier noch besondere Geschäftswerte zu retten, die die Quote erhöhen würden. Wie weit die Regreßansprüche gegen Vorstand und Aufsichtsrat verwertet werden können, steht noch dahin. Jedenfalls handelt es sich hier um sechsfache ehrenwerte Kaufleute, bei denen eine Gefahr der Verschleierung und Verschönerung nicht besteht und die auch bereit sind, für ihre Handlungen persönlich einzustehen. Wenn von unerbittlicher Seite immer wieder nach dem Staatsanwalt gerufen wird, so ist das wenig begründlich, da damit vielleicht eher ein Rachegefühl befreitigt, aber keinem der Gläubiger ein finanzieller Vorteil gesichert würde. Jedenfalls kann nach zuverlässiger juristischer Prüfung nicht behauptet werden, daß eine strafbare Handlung, d. h. ein absichtliches Zuwiderhandeln gegen das Statut zum Schaden der Gesellschaft bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates vorliegt.

Inwiefern jahrlässige Handlungen eine Sühne verlangen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls wird der Gläubigerausschuß gut tun, der Generalversammlung der Gläubiger, die den neuen Vorstand und neuen Aufsichtsrat zu wählen hat, vorzuschlagen, auf einen Vergleich einzugehen, der immerhin ganz andere Vorteile bietet als ein überstürzter selbstmörderischer Konkurs.

bere von den Hauptbelastungszeugen oder -zeuginnen recht mäßig gemacht werden soll, damit von ihrer Vertrauenswürdigkeit nichts übrig bleibt. Und das scheint in dem einen oder andern Falle gelungen zu sein.

Die Hauptangeklagte

ist eine kränzlich aussehende Person, erst 24 Jahre alt, Mutter eines dreijährigen Kindes. Manchmal bräust sie recht kräftig auf. Ob das ihr ständiges Temperament ist, oder ob sie der langjährige Prozeß so aus der Rage bringt, kann man nicht ohne weiteres beurteilen. Wesentlich ruhiger, vielleicht auch schwerfälliger erscheint die angeklagte Anstifterin zum Meineid, die fünf Kinder aufzuziehen hat und 35 Jahre alt ist. Ruhig und gelassen sitzen

die beiden Verteidiger

auf ihren Plätzen, stellen aber da und dort Zwischenfragen und haben plötzlich und unermutet ein. Ebenso verhält sich

der Vertreter der Anklage,

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rath. Aufmerksamkeit folgen auch die beiden Richter, Landgerichtsrat Bospischil und Assessor Pohl und lassen sich nichts entgehen.

Auf der Geschworenenbank

sitzt diesmal auch eine Frau. Einer der Geschworenen, ein stattlicher, energisch aussehender Herr, macht von seinem Recht, Fragen zu stellen, recht eifrig Gebrauch.

Verhändlern im Temperament sind

die Zeugen. Einer, ein alter Mann, will durchaus nicht schwören, weil er ja doch nichts wisse. Mehrere weibliche Zeugen entwickeln ein Mundwerk, daß man stutzen muß und eine leise Ahnung kriegt, wie es bei einem solchen Zungengefecht auf dem Dorfe zugehen mag.

Der eigentliche Grund zum Meineid liegt, wie schon gesagt, in der Schlägerei. Der Ehemann der zweiten Angeklagten war betrunken nach Hause gekommen und überließ vor der Tür des Zeugen Dalka einen Heidenlärm. Dieser verwies ihn nach Hause, aber er kehrte bald zurück und begann von neuem. Das ließ sich Dalka nicht gefallen und wollte Schweinohd hinauswerfen. Dabei kam es zur Schlägerei, in die auch die Ehefrau Schweinohd eingriff und zum Schutze ihres Gatten ein Holzstück ergrieff und damit L. bearbeitete. Dieser quälte sie mit einem Fußtritt in den Unterleib, so daß sie verletzt wurde.

Die Angeklagte Lorez, die damals noch unverheiratet war, behauptete nun in den verschiedenen Prozessen, die sie im Anschluß an die Schlägerei entlocktellen, sie habe ganz nahe hinter einem Stallgänger, nur 2 Meter von den Kämpfenden entfernt, gestanden. Dagegen behauptet eine große Anzahl von Zeugen, sie sei an einem Fenster gewesen, von dem aus sie die Schlägerei auf keinen Fall beobachten konnte. Eine der Hauptbelastungszeuginnen, mit der sie sich vom Fenster aus über die Straße unterhalten haben soll, will sie aber nur an der Stimme erkannt haben, was sie allerdings erst auf energischen Vorhalt der Verteidigung zugibt.

In einem

Lokaltermin,

der am Donnerstag in Neuhof stattfand, soll nunmehr die Frage endgültig geklärt werden, wo die Angeklagte gewesen ist und ob sie die Schlägerei wirklich beobachtet konnte.

Der zweiten Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie durch eine Einladung zur Hochzeit ihres Bruders und durch das Schenken eines Kleides an die erste Angeklagte diese zum falschen Zeugnis beeinflusst habe. Einladung

und Kleid werden aber harmlos aufgeklärt. Ferner soll Frau Schweinohd eine gewisse Frau Madaj und deren Tochter verleitet haben, in ihrem Sinne auszusagen. Aber diese beiden wissen nichts davon. Wie der Ratibor darüber zustande gekommen ist, wird sich wohl nicht mehr restlos feststellen lassen. Auf den Ausgang des Prozesses kann man immerhin gespannt sein. Das Gericht steht jedenfalls vor keiner beneidenswerten Aufgabe, aus dem Wust der Zeugenaussagen sich ein klares Bild zu machen.

Uns interessiert bei dem Prozeß noch die eine Frage: Wenn die Angeklagten aus diesem oder jenem Grunde freigesprochen werden, dann hat die

Staatskasse die Kosten zu blechen.

Und diese werden nicht wenige Tausender erfordern. Und wenn die Angeklagten verurteilt werden, dann wird die Staatskasse die Kosten ebenso tragen müssen, weil bei den Angeklagten nichts zu holen ist. Und das alles wegen des allzugroßen Kaufs des Herrn Schweinohd.

Über: Hat jaustika!

Recht muß Recht bleiben, das Gericht muß seine Aufgabe restlos durchführen, wobei nur zu hoffen bleibt, daß die Angeklagte Lorez nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht und wieder verhandlungsunfähig wird. Denn sonst wird die Sache erst zur Ruhe kommen, wenn alle Zeugen gestorben sind.

Aus dem Landreise

Bobrek-Karf

h. Jahrtage in Bobrek-Karf. Die Zahlungen an Sozial- und Kleinrentner des Ortsteils Bobrek erfolgen am Sonnabend, den 13. Juni er, in der Zeit von 8-10 Uhr, die Zahlungen an die Wohlfahrtsvereinslosen des Ortsteils Bobrek beginnen demnach um 10-12 Uhr in der Gemeindekasse Bobrek buchstabenweise. Die Zusatzrentenempfänger der Kriegsbeschädigten und Kriegershinterbliebenen werden am Montag, den 15. Juni ab 8 Uhr in der Gemeindekasse Bobrek gezahlt. Am gleichen Tage erfolgen die Zahlungen an Sozial- und Kleinrentner, sowie Kriegsbeschädigte und Kriegershinterbliebenen des Ortsteils Karf in der Verwaltungsgemeinschaft Karf.

Spiele- und Sportverein Bobrek 1910. Donnerstags, den 11. Juni, wichtiger Mannschaftsabend im Süttenkafino.

Schomberg

Deutscher kath. Jugend- und Jungmännerverein. Nachdem in der vorletzten Sitzung P. Göbel S. J. über seine Lebensgeschichte: „Vom Schneidergesellen zum Priester“ gesprochen hatte, verstand es P. Gabriel, S. B. D. in unserer letzten Versammlung durch sein Thema: „Gefahren in den Missionsgebieten“ uns zu fesseln. Gefahren durch wilde Tiere und Einwirkungen des Teufels wurden durch bezeugte Erlebnisse der Missionare geschildert und gab reichlich Stoff zum Nachdenken. Mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, auch noch in späteren Jahren ins Kloster einzutreten zu können, zum Dienste der Missionen, schloß der sehr interessante Vortrag. — Es wurden Ausflüge beschlossen: Vom 27.-29. 6. eine Wanderung ins Altwaergebirge; am 28. 6. Ausflug des Jugendvereins nach St. Dombrova; am 14. 7. nächste Monatsstiftung; am 19. 7. Ausflug nach Proslawitz (Casthof „Zur Fovelle“). — Die Annaherwallfahrt (21. 6.) wird auch von uns Vertreter finden.



Statt Karten.

Am 9. Juni d. Js., starb nach langem schweren Leiden, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, guter Mann, der

frühere Bahnmeister a. D.

Hugo Hoffmann

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Gleiwitz-Sosnizza, den 10. Juni 1931

Die trauernde Gattin

Anna Hoffmann, geb. Stiller

Beerdigung Freitag, den 12. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, vom Trauerhause Pochhammerstraße 19 aus.

Bekanntmachung.

Das städtische Leihamt, Gleiwitz, bleibt wegen des bevorstehenden Umzuges nach der Leuchterstraße 22 vorläufiglich

vom 16. bis 30. Juni 1931 geschlossen.

Gleiwitz, den 9. Juni 1931.

Der Magistrat.
Städtisches Leihamt

Sommerproffen

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwanenweiß** Mk. 1,75 und 3,50.

Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten. Mk. 1,75 und 3,50.

in Gleiwitz: Mohren-Apothek, Ring 20, Drog. Herrn Simon, Ring 13, Filialen: Wilhelmstr. 41, Klosterstr. 4 und Zabrze Str. 1, in Beuthen: Parl. Mittels Nachh., Gleiwitzer Str. 6, in Hindenburg: Parl. Geschwister Goretzki, Bahnhofstr.



Das Einmachen der Früchte u. Gemüse im Haushalt
mit und ohne Apparat von Mary Hahn
Rmk. 4.00
Vorrätig:
Oberschl. Volksstimme G. m. b. H.
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz Kirchplatz 4

Zuckerkrank

Verlangt vollständig lösslose Ausführung über genügend bewährte Methode durch Ph. Herger, Wiesbaden, Röckertstr. 186a

Sommerfrische Verlorenwasser

direkt an Bad Langenau, Graßschaf Glas. Keine Kurtage. Prospekte frei durch Lehrer Post.

Die dem Polizeiwachtmeister Bregina in Guttentag und seinem Sohn zugefügte Beleidigung nehme ich nach Schiedmannsvergleich vom 5. Juni 1931 hiermit zurück, und leiste Genugung
Josef Kozmann.

Omnibus

zu Gesellschaftsfahrten vermittelt

K. Fuchs, Gleiwitz.
Witowskistr. 16
Tel. 2779

Opel-Erstauteile.

Roter Einmach-Zucker

gibt und erhält den Früchten wie Erdbeeren, Kirchen usw. die natürliche Farbe, verleiht süß. Speisen, Säften usw. je nach Bedarf und Maß des Zusatzes, tiefbuntes, mittelbuntes oder helles Rot.
Zu haben bei:
Felix Rekus
Gleiwitz, Wilhelmstraße 39
Kolonialwaren und Delikatessen.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile
Frau Karla Mast, Bremen 29

Warnung und Aufklärung!

Die Verkaufsniederlage Deutscher Webstoffe, Berlin, vertreten durch die Firma E. Hahn & Co., Gleiwitz, bietet Herrenstoffe an, mit der Behauptung, bei 6-12 Monaten Ziel billigste Preise berechnen zu können. Gegenüber einem Unkostenaufschlag von mehr als 100% solcher Firmen, begnügt sich die hiesige Maßschneiderei mit 10-15%.

Obige Firma versucht zur Zeit, hiesige Schneidermeister vertragsmäßig für die Verarbeitung dieser Stoffe zu verpflichten. In der Verpflichtung wird dem Schneidermeister **verboten über die Qualität und Preiswürdigkeit** der gelieferten Stoffe **sich kritisch zu äußern**. Eine solche Vertragsklausel ist für diese Art von Geschäften durchaus bezeichnend.

Ferner hat der Innungsvorstand festgestellt, daß Schneider namhaft gemacht werden, die bisher nur Konfektionsarbeiten ausgeführt haben,

Das hiesige Maßschneidergewerbe sieht sich veranlaßt zu warnen, um namentlich die Beamtenschaft vor Verlusten zu schützen. Gerade Beamten- und Angestelltenorganisationen werden häufig das Opfer dieser ortsfremden Geschäftemacher.

Bei **besseren Stoffen und Zutaten, gleichen Preisen** und zeitentsprechenden Zahlungsbedingungen hat die hiesige Maßschneiderei alle Vorzüge für sich. Wir bitten die Einwohnerschaft unserer Stadt, das hiesige Handwerk zu unterstützen. Die anerkannt gute Maßschneiderei von Hindenburg rückt von einer Geschäftsverbindung mit obiger Firma weit ab.

Schneider-Zwangs-Innung Hindenburg

Karl Muschik, Obermeister. **Fr. Binka**, stellvert. Obermeister.
Karl Rother, Schriftführer. **Anton Tkorz**, Rendant.

Arbeitsgemeinschaft selbst. Schneidermeister von Groß-Hindenburg.

Albert Binka, I. Vorsitzender.

Zurückgekehrt! Dr. Winkler

Facharzt für Nervenkrankheiten
Gleiwitz Wilhelmstraße 7
Telefon 4381

Magirus-Leiter

verleiht billigst
Liegner, Fenster-Reinigung
Gleiwitz, Bahnhofstr. 12, Telefon 4246

Uftüny! Korflozene!

Die billigsten Fahrrad-Decken u. Schläuche kaufen Sie bei der

Firma B. Soita, Wieszowa 95. 125
Ein Versuch überzeugt Sie!

Bei Magerkeit

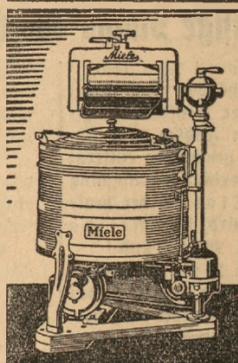
hilft schnell und sicher **Appondon**
ein reines Pflanzenpulver, giftfrei und unschädlich. Preis 2,85 Mark.
Herstellung und Versand durch
Dresden-A Salomonis-Apothek Neumarkt
Größte Central-Officin für Homöopathie und Biochemie

Ueber das Vermögen der Firma Hammel und Eweh, Inh. E. Friede Eweh, in Gleiwitz, Ebertstraße 9, wird am 9. Juni 1931, 13,30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Staatl. Stempelverteiler Kaufner in Gleiwitz, Bankstr. 9. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschl. den 25. Juni 1931. Erste Gläubigerversammlung am 8. Juli 1931, 9 Uhr, und Prüfungstermin am 22. Juli 1931, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 254, im 2. Stod. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 26. Juni 1931 einschließlich. Amtsgericht Gleiwitz, den 9. Juni 1931. - 6. N. 33/31. -

Die Verpachtung der hiesigen Gemeindegaststätte erfolgt am Montag, den 29. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus Operalfabrik. Die Verpachtung erfolgt öffentlich, best- und meistbietend. Die Pachtbedingungen werden vor dem Pachtakt bekanntgegeben und sind auch vom Unterezeichneten gegen Erstattung einer Gebühr von 1,- RM. zu haben. Die Pachtbedingungen liegen vom 13. bis 26. Juni 1931 bei mir aus.
Wirawa, den 8. Juni 1931.
Der Jagdvorsteher.
Janisset.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts).
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden S. 33

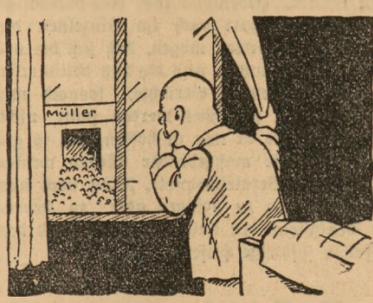
Die neue Miele Elektro Nr. 150



Eine Waschmaschine in höchster Vollkommenheit ist jetzt lieferbar. Zu den bekannten Vorzügen der Miele-Waschmaschinen:
Größte Waschkraft bei vollkommener Schonung der Wäsche-Lange Lebensdauer der Waschmaschinen Geringer Stromverbrauch, sind neue Vorzüge hinzugekommen:
Vollkommen geräuschloser Gang-Schwunghuber Aluminium-Wringer mit 70mm dicken Walzen-Leichte Transportmöglichkeit.

In den Fachgeschäften wird Ihnen bereitwilligst Auskunft über diese neue Maschine gegeben.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Über 2000 Werksangehörige.



Was ist denn nur beim Müller los?

Da klappt's am Morgen schon famos. Mein Gott, wie da die Kundschaft rennt! Ob sie denn mein Geschäft nicht kennt?

Nein - das ist's ja gerade Herr Hannemann, solange Sie Nichtinserent sind, wird die Kundschaft immer den Geschäftsmann bevorzugen, der regelmäßig seine günstigen Angebote in der Oberschl. Volksstimme veröffentlicht. Was soll das geben, wenn Sie wieder den Anschlag verpassen und an verkehrter Stelle sparen. Noch ist's Zeit. Zögern Sie nicht. Werden Sie Inserent der Oberschlesischen Volksstimme. Die bringt die meisten Kunden. Noch eins, Herr Hannemann, solange Sie nicht inserieren, geht jede Werbung Ihres Konkurrenten auf Ihre Kosten.

Gelbe Raucherzähne

Blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch dieses Rauchen braun und unschön wirken. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B. Hofst. Berg. - Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

Kleine Anzeigen

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachstehenden Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Käufe, Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, zu mieten, zu vermieten, Läden, Pachtungen, Zwangsversteigerungen, Verschiederenes. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weitestweite Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluss der Inserate ist jeweils 5 Uhr nachmittags für die am nächsten Tag erscheinende Zeitung.

Stellengesuche
Stütze
selbständig in Küche und allen Hausarb. vertraut, sucht zum 15. Juni oder später Stellung. Off. unt. N. 1000 an d. Volksstimme, Gleiwitz.

Stellen-Angebote
Schuhmacher - Behering
aus d. 1. od. 2. Klasse der Volkshochschule entlassen, wird gesucht. P. Dammann, Schuhmachermstr., Gleiwitz, Oberwallstr. 2a.

Friseurin
nach Bad Reinerz gesucht. Offerten mit Ansprüchen an **P. Rohrbach jr.** Bad Reinerz, Friedemannstraße 2.
Für ein Kolonialwaren-Geschäft wird ein nicht unter 17 Jahre altes **Lehrmädchen** aus Mieschowitz gesucht. Schriftl. Angebote unt. 600 an die Geschäftsst. Mieschowitz, Volksblattes in Mieschowitz.

Jahmann des Abzahlungs-Teilhaber still oder tätig. Auch Dame mit einigen 1000 Mk. Kunden- u. Vertreterstab vorhanden. Sicherheit wird gegeben. Gute, baulern. Verdienstmöglichkeit u. Gründung ein. Existenz. Off. Nr. 595 a. d. Oberschl. Zeitung, Beuthen.

Für mein Gasthaus, Destillationsauskunft, Restaurant und Saal, suche ich per sofort einen tüchtigen

Bäcker oder Vertreter
Offerten unter G 5 22 an die Oberschlesische Volksstimme, Hindenburg.

Versand-Geschäft
richte strebsamen Leuten, sofort von der Wohnung aus zu betreiben, ein. Monats-einkommen ev. RM. 300.- Verlangen Sie Muster-Kollektion.
Engagementsbrief füge ich bei.
Fritz Hörselmann jr., Leipzig S. 3.
En gros. - Export.

Sohn
achtbar, Eltern, welcher Lust hat, die

Zahntechnik
in Oppeln zu erlernen, gesucht.
Off. unt. 2104 an den Opperler Kurier in Oppeln.
Wöchentlich 30 Mark durch leicht anzufert. Artikel im Hause lt. kostenl. Auskunft.
Meinls, Magdeburg 1 158a

6-Zimmer-Wohnung
mit Garten, zwei Balkons, Liegehalle, Karagheizung, evtl. mit hergbarer Garage, im Zentrum von Gleiwitz, zwischen Gärten gelegen, per 1. Juli zu vermieten.
Offerten unter D. 970 an die Oberschlesische Volksstimme, in Gleiwitz.

Eine vollständig renovierte **3-Zimmerwohnung**
mit reichl. Beigelaß, 1 Etg. ist bald oder später zu vermieten. Näheres durch Suchan, Beuthen OS., Hutabstraße 4, Souterrain.

Eine schöne, sonnige, neu renovierte **3 1/2-Zimmerwohnung**
mit Beigelaß, 1. Etg. ist sofort oder später zu vermieten. Auskunft durch Freitag, Beuthen OS., Dr. Stephanstraße Nr. 39.

Eine 2-Zimmerwgh. m. K., möbl. o. unmöbl. bald o. sp. z. verm. in d. Nähe d. Hegenheide-apothek. Off. u. N. 969 a. d. Volksst., Gleiw.

Mietgesuche
7 Zimmerwohnung
zum 1. Juli. spätest. 1. Oktober in Beuthen OS. zu mieten gesucht.
Offert. unt. Nr. 599 an die Oberschlesische Zeitung, Beuthen.

1 möbl. Zimmer
in Gleiwitz, Nähe Friedrichstraße, von junger Dame z. l. 7. gesucht. Offert. unt. N. 955 an die Volksstimme, Gleiwitz.

Zu verpachten
Die Jagdnutzung des gemeinschaftl. Jagdbezirk Kleinbluschnitz b. Post 600 Morgen u. 2 Teichen wird am 27. Juni nachm. 3 Uhr i. Gasthaus auf d. Dauer v. 6 Jahren öffentlich meistb. verpachtet. Beding. d. a. Termine bekanntgegeben. werb. kön. schon vorh. d. d. Jagdvorst. eingesehen werden. Der Jagdvorsteher ist auf das Meistgebot nicht gebunden.
Jagdvorsteh. Nowok, Klein Bluschnitz.

Zu verkaufen
Eine gr. Tischler-Werkstatt mit elektr. Betr., som. ein Piefer-Auto, Marke Benz, (weg. Todesfall) bill. zu verk. oder zu verp. Offerten unt. 590 a. d. Oberschl. Zeitung, Beuthen OS.

Nur gut erhaltenes **Motorrad, 200 ccm**, 4 takt. m. elektr. Bel., gegen bar Kaffe zu kaufen gesucht.
A. Biela, Bäckerstr. Thule, Kr. Rosenberg
1 **Wohlmuth-Appar.** wenig gebraucht billig zu verkaufen, **Schleinig, Oppeln, Zimmerstraße 123**

Verpachte villenm. Geschäfts-Grundstück
m. 2 Läden u. Bäckerei Ohlei, Schönwitz OS.

Tauschgesuche
4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör u. Garten in d. Siedlung Szepanowitz gegen 3-4-Zimmerwohnung in Oppeln zu tauschen gesucht. Angebote unt. 2103 an den Opperler Kurier, Oppeln.

Gut erhaltene **Sämaschine** Fabrikat „Eple Bugbaum“ 1 1/2 m breit, preiswert abzugeben Anfragen u. Nr. 1774 an die Kundschau in Leobschütz

Abzugeben hat mehrere schwarz-bunte **Kalben**
zur Zucht
Alfred Müller
Beimerwisch Kreis Leobschütz

Ein Spiegel, ein Sofa und zwei Sessel, sind wegzugshalber billig zu verkaufen.
Rattbor, Eigenbahnstraße 1, 2. Etg. rechts.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung!
Freitag, d. 12. Juni 1931 12 Uhr mittags, sollen in Biskupitz vor Mustalla, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise:
1 Klavier, 1 Kredenz (Eiche), 1 Büffett (Eiche), 2 nußbaumene Kleiderschränke, 1 Zapfen-Schneid- u. Schließmaschine f. Tischler, 1 Motorrad (NSU), 1 Schreibstisch, 1 Ausziehtisch, 1 Pflanzschiff u. a. m. versteigert werden.
Hischer, Obergerichtsvollzieh. in Hindenburg.

Zwangsversteigerung!
Freitag, d. 12. Juni 1931 12 Uhr vorm., sollen in Gleiwitz (Pfandkammer) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise:
1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, 1 Valentisch, 1 Büffett, 2 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Fluggerber, 2 Sofas, 1 Spiegel mit Unterstap, 2 Wandbilder, 2 Schreibstische, 3 Grammophone, 1 Musikwert versteigert werden.
Belka, Obergerichtsvollzieh. in Gleiwitz Bitterstraße 5.

Grundstücks-Verkehr
Wohnhaus
mit großem Garten steht in Leobschütz z. Verkauf. Offert. unt. 1712 an die Kundschau, Leobschütz.
Haus
zu verkaufen.
Zu erfragen unter N. 965 a. d. Volksstimme, Gleiwitz

Geldverkehr
5000.-
gegen prima Sicherheit von Geschäftsmann sofort gesucht. Off. u. Nr. 588 a. d. Oberschl. Zeitung, Beuthen OS.

Heiraten
Jrl. 44 J., alt, firm in all. Zweig. d. Hausw. sucht f. h. o. sp. Stellg. in frauenl. Haushalt in ein bess. Haushalt auf Land o. Stadt. Zufuhr. erb. u. N. 971 an die OS. Volksstimme, Gleiwitz.

Fräulein, 29 Jhr., alt, brünett, wünscht einen solider, talentierten Herrn im Alter von 30-40 Jhr. kennenzulernen zwecks Heirat.
Wohngelegenheit wäre vorhanden. Ehrlich gem. Off. erb. unt. N. 24 an d. Volksstimme, Hindenburg.

Schneidermeister, selbständ., gute Exist. mittelgr., sucht tücht. Schneiderin nicht unter 28 Jhr. zw. bald tennenzulernen. Off. mit Bild unt. N. 7997 an die Kundschau in Rattbor.

Alter Kollege . . .

Die Landstraße als Zufluchtsstätte.

Ein schüchternes Männchen baut sich vor mir auf. Mann der Feder, früher in Amt und Würden. Früher nie des Glaubens, daß er als „alter Besen“ auf der Straße weiter zu gehen hätte. Ein Mann mit Zeugnissen und Belegen, Referenzen und anderen Krücken, die früher einmal beim Weiterkommen, zum Hochkommen genügt. Leute seines Schlages besuchen mich fast tagtäglich. Arme, vom Leben abgewetzte, müde gewordene Leute der Feder. Aber auch „rasende Reporter“ im spezialen Grünhemd, die mal auf Weltreisefahrt sind und sich herablassen, ausgerechnet diesem Plaze einen Originalartikel anzubieten. „Nachdruck auch auszugsweise verboten“.

Der alte Mann trägt einen Bart, als spiele er einen Apostel in Oberammergau. Der alte Herr trägt Stiefel, die kaum noch ein paar Kilometer Waize aushalten. Der alte Kollege, den die Landstraße auf die Suche nach der „blauen Blume“ irgendeines Gelderwerbes verlockte, gehört in ein stilles Heim. Dort könnte manchen Zeugen gesonnter Innenschau den Lesern schenken. Wir haben es mit Einem zu tun, der — dichterisch gesprochen — das Gras wachsen hört. Leider!

Und nun verhandeln Sie einmal mit solchen Leuten. Die ein Almosen tief kränkt. Die nach Arbeit schreien, die ehrlich ihr Geld verdienen und den Kopf wieder höher tragen wollen. Und machen Sie solchen Arbeitswilligen klar, daß die Rinne des Sprechzimmers noch warm ist vom Vorlesenen, der auch auf die Waize ging, um da und dort seiner Feder Werk feilzubieten.

Man wähnt sich ins fobiel heitere Mittelalter zurück. Da man noch Bücher, Gedrucktes auf Märkten ebenso feilbot wie heute Grünzeug und Jahrmärktpflunder. Da es keine Schande gewesen wäre, seine Geistesprodukte ebenfalls am Stande zu handeln . . .

Wird dem Alten da vor mir bei diesen Gedankenengängen wohl? Hat sein wunder Magen überhaupt heute, gestern, die letzten Wochen ein warmes Mittagbrot erlebt? Und wenn er von hier loswandert, um eine farge Hoffnung ärmer: wird er irgendwo ein Dach überm Kopf finden; ein Bett, eine Schütte Strohh, damit er ausruhen kann wie andere, Satte in ihren Daunen.

Man komme nicht mit dem Ausdruck typischer Bewußtseinssträgheit: das ist auch so ein Bagabund! — Man denke nicht, daß der bloß umherzigeuneren will. Man glaube auch an die Menschen, die mit den Erzeugnissen ihrer Feder haustieren. Die anerkannt, darum nicht minder ehrlich ihr Lebensschicksal herumreißen wollen. Und die jeden Morgen aufwachen mit der bangen Ahnung im Herzen: wirst du heute eine Bleibe finden?

Und wenn man dir schon nicht helfen kann, alter Kollege, so möge man sich stündlich bewußt sein: was würdest du dazu sagen, wenn man dich gerade in diesem Beruf — „Klinken kloppen“ — ließe? Und: wann blüht dir, der du dich sicher und erhaben wahnst, dieses Los, dieses langsame Erlöschen.

Ich habe dem alten Mann mit dem Petrusbart kaum in die Augen sehen können.
Courtius.

7 Tote, 4 Verletzte

Wieder Kohlenäureausbruch in Neurode

Schweres Grubenunglück auf der Rubengrube

Neurode, 10. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf der 4. Sohle der Neuroder Kohlen- und Tonwerke in Kohlendorf bei Neurode ein Kohlenäureausbruch. Das Unglück forderte 7 Tote und 4 Verletzte, die bereits geborgen sind.

Der Tod im Schacht

Das neue schwere Unglück im Neuroder Kohlenrevier ereignete sich am Dienstag abend kurz nach 22 Uhr auf der Conf. Rubengrube der Neuroder Kohlen- und Tonwerke in Kohlendorf auf der vierten Sohle.

Glücklicherweise waren nur wenige Bergleute eingefahren.

Vom Oberbergamt Breslau ist sofort eine Kommission nach der Unglücksstelle geeilt, die nach dem bergamtlichen Bericht folgendes festgestellt hat:

„Die Rubengrube bei Neurode ist am Dienstag, den 9. d. Mts., abends von einem Kohlenäureausbruch betroffen worden, durch den sieben Mann getötet und vier Mann verletzt worden sind. Die Toten sind geborgen. Die Verletzten sind außer Lebensgefahr. Weitere Menschenleben sind nicht gefährdet. Die betroffenen Baue können noch nicht vollständig befahren werden.“

Die Ausbruchsstelle liegt in einem im Abteufen begriffenen Gesenk bei einem durchgehenden Flöz. Der Ausbruch erfolgte nach dem planmäßigen Erschütterungsschießen, nachdem nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit die Schießkürren bereits wieder geöffnet waren. Betroffen worden sind hauptsächlich die Leute, die nach dem Schießen die Baue auf etwa ausgetretene Kohlenäure untersuchen sollten. Das Rettungswert hat unverzüglich eingesezt. Zwei von den Betroffenen konnten auf diese Weise gerettet werden. Die Untersuchung durch die Bergbehörde ist im Gange.“

Das Unglück hatte in der Nacht den kleinen Ort Kohlendorf alarmiert und in kurzer Zeit hatte sich eine größere Menschenmenge eingefunden, die mit Bangen weitere Unglücksnachrichten besüchtete. Erst nachdem die Belegschaft vollständig geborgen war und sich niemand mehr im Schacht befand, trat nach einer sorgenvollen Nacht eine langsame Beruhigung ein, indes ein trüber, frostiger Morgen über der Unglücksstätte heraufzieht.

Im Knappschaffslazarett

liegen die Toten und die Verletzten. Den Verletzten geht es den Umständen entsprechend gut, sodaß mit einer weiteren Erhöhung der Todesziffer nicht zu rechnen ist. Die Verletzten werden mit Sauerstoff behandelt, im übrigen schlafen sie unter den Einwirkungen der Kohlenäure-Beruhigung. Die Toten weisen nicht die geringste Verletzung auf. Auch sie erweden durchaus den Eindruck Schlafender. Erst am Mittwoch morgen trafen die Angehörigen derjenigen Verunglückten ein, die nicht in naher Umgebung des Werkes gewohnt hatten und deren Familien darum erst später die traurige Kunde überbracht werden konnte.

Die Namen der Opfer sind folgende:

Tot wurden geborgen:

- Lokomotivführer Sebald, Hilssteiger Pfropfpreis, Hauer Weigang, Hauer Pohl, Schlepper Trautmann, Schlepper Hattwig und Artur Richter.

Verletzt, jedoch ohne Lebensgefahr, sind die Hauer Spitzer, Aberle, Bölsen und Hoffmann. Sämtliche Verunglückten stammen aus Neurode und Umgebung.

Das Beileid des Reichsarbeitsministers

Anlässlich des schweren Grubenunglücks auf der Conf. Rubengrube bei Neurode hat der Reichsarbeitsminister der Verwaltung und der Belegschaft in folgenden Telegrammen sein Beileid ausgesprochen.

„Verwaltung der Conf. Rubengrube, Neurode!“

Zu dem schweren Grubenunglück, das das hart geprüfte Neuroder Kohlenrevier von neuem heimgesucht hat, spreche ich der gesamten Belegschaft namens der Reichsregierung mein aufrichtiges Beileid aus und bitte Sie, auch den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme und den Verletzten meine besten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“

„Gewerkschaft Neuroder Kohlen- und Tonwerke!“

Die Nachricht von dem schweren Grubenunglück auf der Conf. Rubengrube, der so viele Bergleute zum Opfer gefallen sind, hat mich tief erschüttert. Ich spreche Ihnen und allen von dem Unglück Betroffenen, zugleich auch im Namen der Reichsregierung, das herzlichste Beileid aus.“

Wieder ein Unglück am unbeschränkten Bahnübergang

Auto gegen Lokomotive

Der Personenwagen zertrümmert — Der Fahrer leicht verletzt

X Oppeln, 10. Juni.

Am Montag abend 21,27 Uhr fuhr der Personenkraftwagen J. A. 45466 in km 22,8 der Strecke Vossowka—Lublink an dem unbeschränkten Ueberwege der Kunststraße Oppeln—Tarnowitz in die Lokomotive des einfahrenden Zuges 8376. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Der Fahrer Eugen Kentwig aus Mischline wurde durch Schnittwunden am Gesicht, an den Händen und Füßen leicht verletzt. Er wurde mit Zug 6240 nach Mischline zu seiner dort wohnhaften Mutter gebracht.

Aber auch am beschränkten Uebergang . . .

Castauto überfährt geschlossene Bahnschranken

Noch einmal glimpflich abgelassen

Groß-Strehlik, 10. Juni. (Eigener Bericht.)

Mittwoch abends ereignete sich an der gefährlichen Straßabiegung der ober-schlesischen Hauptverkehrsstraße Groß-Strehlik—Beiskretscham in der Nähe von Warmuntowitz an dem Eisenbahnübergang der Linie Beuthen—Oppeln ein Verkehrsunfall, der noch einmal glimpflich abgelassen ist. Ein Hindenburg-Castauto, das aus Richtung Groß-Strehlik kam, überfuhr die bereits geschlossenen Bahnschranken und zertrümmerte sie. Als das Castauto noch auf dem zweiten Gleise war, kaufte bereits ein Personenzug aus Groß-Strehlik heran. Die zertrümmerte Bahnschranke flog gegen die Maschine dieses Zuges. Der zu gleicher Zeit aus Richtung Tost kommende Gegenzug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

Der Verkehrsunfall hatte eine starke Menschenansammlung zufolge. Der Verkehr selbst wurde auf längere Zeit an dieser Stelle aufgehalten.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte man einen Motorradfahrer in völlig angestrunkenem Zustande, der an sich mit der Sache nichts zu tun hatte, aber der besonders auffiel. Man muß erwarten, daß die Polizeiorgane in Zukunft dafür Sorge tragen, daß einem Motorradfahrer, der in einem solchen Zustand auf der Fahrt erwischt wird, sofort der Führerschein entzogen wird.

So laßt mich endlich Laten seh'n! . . .

Von Friedrich Rudermann S. J.

Sind nicht wirklich der Worte genug gewechselt? Ist nicht auf Duzenden von Konferenzen und Versammlungen, in ganzen Aktenbüchern von Gutachten längst alles das herausgearbeitet, was gesehen kann und muß, um unserer Wirtschaftsknot erträglichere Zustände folgen zu lassen? Das jüngste Dokument liegt die Enzyklika des heiligen Vaters vor, und auch sie weist Wege, die aus dem Elend herausführen. Was nützen aber diese wertvollen Dokumente, was nützen die herrlichsten Massenversammlungen, was nützen uns alles Debattieren, wenn wir nicht zur Tat kommen! Wie soll das geschehen?

Einmal ist etwas Negatives zu leisten. Es ist unserem Volk klar zu machen, daß es mit dem sozialwissenschaftlichen System nicht geht. Eine solche Aufklärung großen Stiles wäre die erste unumgängliche notwendige Vorbereitung zur positiven Arbeit. Vor einigen Tagen ging der Aufruf von 4000 russischen Arbeitern durch die Presse. Ein schütterndes Zeugnis, das alles bestätigt, was wir von Sowjetregeln bisher berichtet haben. Am 2. Februar 46 Grad Kälte in der Fabrikhalle des Arbeiterräumen. Keine Kohlen, kein Gas, das schlechte Essen, Kostenpunkt 29 Kopfen, Wasser, Kappuz, Möhren, etwas Sonnenöl, schlecht und schmutzig gekocht, Kappuz oder Maden . . . Wurden deswegen vorstellig. Von uns beauftragter Kollege wurde im Speiseraum, als er besseres und reichlicheres Essen für uns forderte, im anderen Falle mit Überlegung der Arbeit drohte, förmlich von leichten Kavallerie und Kommunisten ertötet . . . Den ganzen Tag Tempo, Tempo, Schloßkontrolle, das kleinste Vergehen ist Konterrevolution. Nach Feierabend Gewehrübungen. Wir haben keine Gelegenheit uns zu versammeln und zu sammeln. Jede Versammlung über 8 Mann ohne Kenntnis und Aufsicht der kommunistischen Partei ist Konterrevolution und

wird in der Steppe von der G. P. U. abgeurteilt . . . Für Kenner der Verhältnisse sind solche Nachrichten, die unter Lebensgefahr aus dem Sowjetparadies herausgeschmuggelt werden, überflüssig. Aber das Volk muß darum wissen. Unsern Arbeiter muß es gesagt werden, welches unfähiges Elend sie über ihre Genossen in Russland bringen, wenn sie dieses System unterstützen. In Flugblättern, die Millionenauflage haben, muß das verbreitet werden. Von aller Art Kapitalismus ist doch der Staatskapitalismus der Sowjetunion der arbeitserniedrigste, den es gibt. Asiatischer Despotismus hat sich bei ihm verbunden mit rationaler Methode. Der Haß gegen Gott wirkt sich darin immer furchtbarer aus in der Erniedrigung des seiner Würde und seiner göttlichen Herkunft beraubten Menschen.

Ist diese Vorarbeit notwendig, so ist noch wichtiger ein ganz kurzes aber durchschlagendes positives Programm. Es sollte nur jene Forderungen enthalten, in denen alle einig sein können. Solche Forderungen gibt es. Bis auf den heutigen Tag werden in den Kommunen Gehälter gezahlt, die zum Teil weit über den entsprechenden Ziffern der staatlichen Beamten liegen. Wir haben auch noch nicht davon gehört, daß bei den Direktorengehältern in der Industrie, die ruhig der Leistung entsprechend hoch bemessen sein mögen, wesentlich und allgemein herabgesetzt worden wäre. Gerade diese Beispiele nenne ich, weil sie neben der wirtschaftlichen eine moralische Bedeutung haben. Ins Große zielen mehrere Forderungen, die auf dem letzten internationalen Kongreß der katholischen Arbeitervereine aufgestellt worden sind. Kann das alles auch nicht zum Ziele führen, solange sich Europa nicht unzweideutig von Moskau abgekehrt hat und solange die gesamten asiatischen Märkte und die Kolonien überhaupt durch den Bolschewismus zerstört werden, es wird doch gewaltige Erleich-

terungen schaffen. Mit allerlei vaterländischem Kärm, wie er heute noch von gewis braven Leuten, aber doch nur von den ewig Gestrigen ange stellt wird, lassen sich weltwirtschaftliche Probleme nicht lösen. Politisches Aufstumpfen, das mit militärischer Geste zu wirken vermeint, ist so lange Unfug, als der kleine Finger vom Herrn Reichshild genügt, um eine österreichische Creditanstalt an den Rand des Konkurses zu bringen. Eine Massenbewegung aber, die sich in Stadt und Land einmütig hinter Reformen stellt, die schon geistig verarbeitet und als notwendig erkannt sind, das verspricht dennoch Hilfe. Will Brüning zuerst einmal Ordnung im eigenen Hause schaffen, so weit das überhaupt möglich ist, so kann er das nicht allein, wenn sich nicht eine Massenbewegung hinter ihn stellt. Das wird auch den Parlamentariern die Kraft geben, die sie notwendig haben. Man kann hier wirklich von Propagandisten lernen, wie es Lloyd George oder Hitler sind. Sie sagen immer das Gleiche. Sie sehen ihre Programme um in die Demagogie eines Sprechers von Millionen. Darum geht es, was die Methode betrifft. Wenn der Artium künstlich auf solche Weise verbreitet werden kann, welche Chance wird sich für die Wahrheit ergeben!

Was ich also die nächstnotwendige Tat nenne, das ist eine politische Willensbildung im breitesten Volke. Man sage ihm die volle Wahrheit. Es wird ja doch herauskommen, wie es in Wirklichkeit um uns steht. Man behandle es nicht als Masse, sondern als urteilsfähig und innerlich stark. Man verwirre die Wahrheit aber nicht durch überflüssige Problematik. Ob das Abendland untergeht oder nicht, das ist für den Augenblick durchaus nicht so wichtig, wie jenes andere, ob wir nämlich das tun, was heute und morgen möglich ist, um diesen Untergang zu verhindern. Nicht einmal die Verständigung mit Frankreich ist unter diesen Umständen die wichtigste Frage, so entscheidend sie sein mag. Die Verständigung unter uns Deutschen ist viel wichtiger. Warum setzen sich nicht die besten Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse hin und schen-

ken uns ein solches Programm, das alle einigen kann? Warum bringen sie nicht Punkt für Punkt die Formulierungen, die wir durchs Land tragen müssen? Die Notverordnungen Brünings sind auf keine andere Weise entstanden. Wie großartig wäre es, wenn das, was die Not dem Kanzler zu sagen gebietet, auch spontan aus dem gesamten Volke käme? Notverordnungen in der Demokratie sollten doch wirklich wonöglich der Ausdruck des Volkswillens sein. Sie können es erst werden, wenn es einen solchen Willen gibt. Also schaffen wir ihn!

Wie geschieht dieses praktisch am besten? Die Vorsehung selber kommt uns zu Hilfe. Wir haben die neue Enzyklika des Heiligen Vaters. Der sich je mit den einschlägigen Fragen ernst beschäftigt hat, muß sagen, daß hier ein Meisterwerk vor uns liegt. Gerade diese Enzyklika enthält vollkommen klare Forderungen, die vom gesamten Katholizismus vertreten werden können. Gestützt auf die Worte des Stellvertreters Christi wird jeder Redner an sich schon ein aufnahmebereites Volk vor sich finden. Da alles, was der Papst will, in der Enzyklika selber tief begründet wird, so hat man also auch schon die wichtigsten Motive beisammen. Da alles aus der Quelle der Religion fließt, so fehlt auch nicht die heilige Weihe. Als einfachhin katholische Aeußerung gilt der Inhalt dieser Enzyklika nicht nur für uns sondern für alle Katholiken der Welt. Das wäre nun mein Vorschlag, daß wir sofort beginnen, diese Enzyklika auszuwerten und das katholische Volk in diesem Sinne zu aktivieren. Dieses unser katholisches Volk hat zwischen all den Radikalismen der Gegenwart in bewundernswerter Weise Disziplin und Einsicht bewiesen. Es hat jetzt die größere Leistung zu vollbringen, nämlich schöpferisch in den Wirtschaftsprozeß einzugreifen. Weg mit aller Müdigkeit. Deutschland kann gerettet werden. Deutschland muß gerettet werden. An Einsichten, wie es zu machen ist, fehlt es nicht. Was fehlt, das ist der Wille, der Wille eines der Schwere seiner Schicksalsstunde gewachsenen Volkes.

Wetterbericht

Maritim subtropische Warmluftmassen dürften erneut auch in Schlesien eindringen und zu allgemeinem Temperaturanstieg führen. Da z. Zt. noch immer Kaltluftreste sich in Deutschland befinden, so ist mit Ausbildung einzelner Gewitter zu rechnen.

Aussichten: Bei südwestlichen Winden teils wolfiges, teils föhnig-aufheiterndes Wetter, jedoch noch immer einzelne Gewitterniederschläge.

Gleiwitz

Abschluss der Schwurgerichtsperiode

Am letzten Tage der gegenwärtigen Periode verhandelte das Gleiwitzer Schwurgericht gegen den Grubenarbeiter Ducek aus Hindenburg wegen Meineids. Der Angeklagte hatte in einem Alimentationsprozess dem Beklagten durch seine eidlische Aussage zu helfen versucht, von der Alimentationspflicht freizukommen. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Langsame Abnahme der Arbeitslosen

Die städtische Presseabteilung Gleiwitz teilt uns mit: Der Arbeitslosenrückgang auf dem Gleiwitzer Arbeitsmarkt macht sich weiter bemerkbar. Neben 658 offenen Stellen konnten noch 636 Arbeitslose dem produktiven Erwerbsleben zugeführt werden, so daß bis Anfang Juni insgesamt 1294 Stellungslose vermittelt wurden. Trotz der beim Arbeitsamt weiter eingelaufenen Arbeitsangebote ist die Zahl der Gleiwitzer Erwerbslosen von 10 487 auf 9935 gesunken worden. Hierbei betraf die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesene Zahl der Ausgesteuerten auf 108, wobei diesmal das Wohlfahrtsamt des Landkreises 85 Personen zur Betreuung überwiesen erhielt.

Die Beschäftigungslosigkeit in den einzelnen Gruppen hat sich gegenüber dem letzten Bericht völlig verändert.

Der amtliche Marktbericht besagt, daß zurzeit die Arbeitsbewegung der Arbeitslosen- und Hauptunterstützungsziffer sich fortsetzt. Die Arbeitsmarktlage ist unverändert. Vorgemerkt sind 9935 Arbeitsuchende — 7458 aus dem Stadtkreis und 2477 aus dem Landkreis. Die Arbeitslosenversicherung erhalten 4940 Personen — 3465 aus dem Stadtkreis und 1475 aus dem Landkreis. Die Kriegenunterstützung erhalten 1816 Personen — 1334 aus dem Stadtkreis und 482 aus dem Landkreis. Die Zuschlagsunterstützung erhalten 6561 Familienangehörige — 4417 aus dem Stadtkreis und 2144 aus dem Landkreis. Die Zahl der Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden, beträgt 108 — 23 aus dem Stadtkreis und 85 aus dem Landkreis. Die Zahl der zurzeit beschäftigten Notstandsarbeiter beträgt 344 — 221 aus dem Stadtkreis und 123 aus dem Landkreis. Vermittelt wurden 636 Personen — 433 aus dem Stadtkreis und 203 aus dem Landkreis.

Lohn- und Vorschufstage für das 2. Halbjahr 1931

Nachstehend teilen wir ergebnis der Lohn- und Vorschufstage für das 2. Halbjahr 1931 mit: Sonnabend, den 4. Juli; Sonnabend, den 18. Juli; Dienstag, den 4. August; Dienstag, den 18. August; Donnerstag, den 8. September; Sonnabend, den 19. September; Sonnabend, den 3. Oktober; Sonnabend, den 17. Oktober; Dienstag, den 3. November; Dienstag, den 17. November; Donnerstag, den 3. Dezember; Sonnabend, den 19. Dezember.

Katholischer Meisterverein Gleiwitz

In der im Saale des Gesellschaftshauses abgehaltenen gut besuchten Versammlung des katholischen Meistervereins bildete der vom 1. Vorsitzenden, Stadtrat, Obermeister Krautwurst gehaltenen Vortrag über das Thema: „Was geht in der Welt und insbesondere in Deutschland vor?“, den Hauptgegenstand der Beratung. Von der derzeitigen Krisenwirtschaft ausgehend, machte er einen Streifzug durch die Notverordnung und ihren Begleiterscheinungen aufgrund der Reichsanleiherreise nach England und der Europareise der Außen- und Finanzminister Amerikas, um dann die Auswirkungen der einzelnen Bestimmungen der 4. Notverordnung zu behandeln. Es sei gewiß die letzte Notverordnung, die herausgebracht werde. Der Schutz, der dem Mittelstand durch sie gebracht wird, stehe leider an letzter Stelle. Um seine Behauptung zu erhärten, ging der Redner auf die einzelnen Bestimmungen näher ein, wobei er auch das Untragliche für den Mittelstand nannte. Jetzt heiße es nicht nur aufpassen, sondern zusammenhalten. Einer habe den anderen zu stützen, soweit dies möglich erscheine. Der Meisterverein wäre berufen, als Organisation des Handwerks dahin zu wirken, daß die Existenz des Handwerkers erhalten bleibe. Der Redner richtete an alle Meister den Appell, hinter ihren Führern in solch bewegter Zeit zu stehen. Dann wurden in eine Besprechung über die Abhaltung des Ausflugs getreten. Meister Wallura berichtete über die bisherigen Vorbereitungen und teilte mit, daß der Ausflug am 14. Juni, 4 Uhr, nach dem Stadtteil Petersdorf ins Katholische Vereinshaus (früher Cudarka) stattfindet. Nun referierte Meister Bühn über die Bedeutung einer Tageszeitung für das Handwerk. Schließlich behandelte er noch Stellung der Tageszeitungen zum Handwerk und stellte fest, daß durch die Reichshandwerkerverweiche nachgewiesen wurde, daß die deutsche Presse überwiegend handwerkfreundlich eingestellt sei.

Reiterfest der Schupo in Gleiwitz

Zu dem für die Speisung armer Kinder demnächst stattfindenden Reiterfest der Schutzpolizei teilen wir mit, daß Eintrittskarten für die Veranstaltung ab 11. Juni in allen Stadtpolizeirevierern zu haben sind. Die Preise bewegen sich in mäßigen Grenzen (0,50—2,50 R.M.). Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre in Gleiwitz keine weitere reitende Veranstaltung stattfindet und demnach mit einem starken Besuch zu rechnen ist, dürfte es sich empfehlen, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Polizeibericht. Anzeigen wegen Diebstahls 1, Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 1, Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 1 Person.

85. Führertagung

Die schlesischen Forstwirte in Gleiwitz

1h. Gleiwitz, 10. Juni.

Der Schlesische Forstverein trat am Mittwoch abends zu seiner 85. Tagung im Haus Oberhiesl in Gleiwitz zusammen und wird am heutigen Donnerstag, am Freitag und am Sonnabend weitergehen. Die Exkursionen in das Waldgebiet des Rittergutsbesizers von Guradze in Tost und in den Stadtwald Gleiwitz unternehmen. Die Hauptversammlung am Mittwoch abend war von etwa 60—70 schlesischen Forstwirten aus ganz Schlesien besucht. Als Vertreter der Stadt Gleiwitz wohnten Oberbürgermeister Dr. Geisler, Stadtvord. Kassanek als Delegierter des schlesischen Forstvereins der Tagung bei. Die anderen Gleiwitzer Behörden vertrat Oberregierungsrat Hoppe vom Finanzamt in Gleiwitz.

Gesamrat Hermann, der Vorsitzende des Forstvereins, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und erinnerte an die schönen Zeiten, als vor 40 Jahren der Forstverein in Gleiwitz tagte.

Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßte namens der städtischen Behörden den Forstverein in Gleiwitz und gab seinem Dank und seiner Freude Ausdruck, daß eine so bedeutende und hochachtbare Organisation Gleiwitz zum Tagungsort gewählt hat. Er gedachte der schweren Verluste, die Oberschlesien auch durch die Abtreibung sehr umfangreichen Waldgebieten erlitten hat und nahm Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die heutige Rundgebung ober-schlesischer und nieder-schlesischer Forstwirte Anlaß genug bietet, um die Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen zu betonen.

Eingehend auf die schwierige Wirtschaftslage, die bei Land- und Forstwirtschaft ganz besondere Rücksicht auf die deutschen Forstwirte auf verschiedene Ursachen dazu und auf Mittel zu ihrer Bekämpfung hin. Er bezeichnete die Sicherung der Produktion und die Freiheit des Handels als die allerersten Mittel, der Wirtschaft im allgemeinen wieder auf die Beine zu helfen. Abschließend versicherte er die Forstwirte der allgemeinen Anteilnahme, weil der deutsche Wald für den Städter große ideale Werte besitzt. Er habe ihn in sein Herz geschlossen, weil er ein Stück deutschen Wesens, deutscher Kraft und gesunder deutscher Seele verkörpere.

Oberforstmeister Scherz nahm Gelegenheit, die Tagung des Forstvereins für die deutschen Forstmänner aus Böhmen, Mähren und Schlesien zu begrüßen. Während Oberforstmeister Weizwang Größe namens des schlesischen Forstvereins überbrachte.

Aus dem Geschäftsbericht, erstattet von Oberinspektor Künzler, ging hervor, daß der Verein 423 Mitglieder zählt. 13 Mitglieder, darunter sehr prominente und um die Entwicklung des schlesischen Forstvereins sehr verdiente, sind verstorben. Gesamtrat Hermann gedachte insbesondere herzlich des Ablebens des Grafen Arnim-Muskau.

Die nächstjährige Tagung wurde nach Bad Salzbrunn gelegt, die Tagung im Jahre 1933 nach Riegnitz.

Oberforstmeister Trost-Riewe, Forstmeister Reichert-Facillis und Gesamtrat Cusitz-Obernigt wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Katholische Männer und Jünglinge von Gleiwitz!

Am Sonntag, den 21. Juni veranstalten die kath. Männer- und Jungmännervereine der Provinz Oberschlesien eine große Männer- und Jungmännerwallfahrt zum St. Annaberge.

In sturmbelegter, schwerer Zeit wollen wir auf Oberschlesiens heiligem Berge, geschart um unseren hochgeborenen Oberhirten, Kardinal Erzbischof Dr. Vertam, ein Treuebekenntnis ablegen für unsere kath. Sache. In machtvoller Demonstration sollen die kath. Männer und Jungmänner

aller Welt zeigen, daß ober-schlesisches Land und Volk katholisch ist.

In einer Zeit, da wirtschaftliche Sorge und drückt, wollen wir der heiligen Mutter Anna unsere Knie zu Füßen legen und in gemeinsamem Gebet um eine bessere Zukunft uns vereinen.

Zu dieser Wallfahrt laden wir alle kath. Männer und Jungmänner der Stadt Gleiwitz, ohne Unterschied des Standes, herzlich ein.

Der Sonderzug fährt ab Gleiwitz morgens 6,20 Uhr. Sammelpunkt in den einzelnen Pfarrkirchen nach Bekanntgabe.

Abends findet als Abschluß der Wallfahrt eine

große kath. Rundgebung auf dem Gleiwitzer Ringe statt.

Fahrtarten zum Preise von 2,40 RM., einschließlich des Erinnerungsabzeichens, sind zu haben:

- 1. in der Pfarrkirche Allerheiligen;
- 2. in der Pfarrkirche Peter-Paul;
- 3. in der Pfarrkirche der Kreuzkirche;
- 4. beim Fleischermeister Dziadzka, Coselerstr.
- 5. beim Zigarrenaufmann B. Kattiborerstr.;
- 6. beim Zigarrenaufm. Pietrel, Wilhelmstr.;
- 7. beim Uhrmacher Gebauer, Bahnhofstr. 17. Im Stadtteil Petersdorf:

- 1. Kaufmann Ludwig Cibus, Tofterstr.;
- 2. Buch- und Papierhandlung Krawitz, Hegensteidtr.;
- 3. Fleischerstr. Brym, Tarnobitzer Landstr.;
- 4. Oljchowski, Sandstr. 2 a.

Die Gleiwitzer Bevölkerung im Mai. Bei den Standesämtern Gleiwitz 1 und Sosniza 2 gelangten im Mai 77 Eheschließungen, 163 ehel. Geburten und 103 Todesfälle zur Beurkundung, die meisten Todesfälle traten bei Personen ein, die 60 Jahre und darüber alt waren, sie beliefen sich auf 31 Köpfe, im Säuglingsalter verstarben 25 Kinder, der Tuberkulose erlagen insgesamt 17, Herzkrankheiten 22 Personen. Epidemien hatten nicht geherrscht. Die Einwohnerzahl betrug im Anfang des Monats 110 285, am Schluß 110 335, die Zunahme mithin 50 Personen.

Ein Verbot im Erkennungszeichen. Das Polizeipräsidium teilt mit: In der vorgestrigen Notiz, wonach ein angründender Kraftwagenführer am 7. 6. gegen 15,30 Uhr an der Ecke Linden-Stadtwaldstraße mit einer Kraftdrohke zusammenstieß, ist ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Es handelt sich nicht um den Führer des Pkw. 3 K 34 454, sondern um den des Pkw. 3 K 34 445.

Wer ist der Geistesranke. Das Polizeipräsidium teilt mit: Von der Polizei in Tarnowitz Gory (Ostoberschles.) wurde ein anscheinend Geistesgestörter, der sich Roman Schierzol nennt und Reichsdeutscher sein will, festgestellt. Er ist angeblich in Gleiwitz geboren. Sein Vater heiße Johann und seine Mutter Florentine. Er ist im Februar 1930 aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Sachdienliche Angaben erbittet die Abteilung 2 des Polizeipräsidiums.

Gestohlen wurden in einer Gastwirtschaft in Schafanau Spirituosen, Weine und Konserven in größeren Mengen. Vor Ankauf wird gewarnt, weil die Käufer in den Verdacht der Hehlerei kommen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Gleiwitz, Zimmer 61. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Einbruch im Flughafen. In der Nacht zum 7. Juni drangen Unbekannte in den Garagenraum auf dem heiligen Flugplatz durch ein freigelegtes Fenster. Sie entwendeten von einem Kraftwagen 3 Gummimäntel mit Schläuchen. Die Mäntel hatten Fischgrätenmuster, Marke „Dürlapp-Cord“ und 730 mal 130 mm groß. Außerdem wurde ein Bergaser („Framo“), 1 Batterie (Fa. Faust) und 1 Schubleere gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fahrrad Diebstahl. Am 8. Juni wurde von der Niederwallstraße vor dem Hauptpostgebäude ein Fahrrad Marke „Phänomen“ gestohlen. Beschreibung: Rahmen schwarz, Lenkstange aufwärts gebogen, gelbe Stahlfelgen, gelbe Kotschürzer, das vordere Schutzblech ist verbogen.

Gleiwitzer Vereine

Ecclienverein Herz-Jesu Gleiwitz. Freitag, den 12. Juni 1931, 19,30 Uhr, Übungsabend für das Abendsfest (14. 6.) Es ist Ehrenpflicht aller aktiven Mitglieder, sich dabei zu beteiligen. Weiter folgen! Der Vorstand.

D. J. K. Germania Gleiwitz-Sosniza. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Waldfrieden eine wichtige D. J. K.-Sitzung statt. In Anbetracht dessen bitten wir um zahlreiches, sowie pünktliches Erscheinen. Anschließend daran findet der fällige Mannschaftsabend statt.

Scheunenbrand in Ostropa

Mittwoch abend gegen 9 Uhr brach auf der Besitzung des Landwirts Kutsche in Ostropa Nr. 5 ein Feuer aus, gerade während sich die Besitzherren in der Kirche zur Fronleichnamsoktave befanden. Das Feuer ergriff die Scheune und einen Schuppen und drohte auf das Wohnhaus überzugreifen. Die Ostropaner Feuerwehr war sofort zur Stelle und bekämpfte das Feuer mit Energie. Zur Sicherung wurde die Brandwache der Gleiwitzer Feuerwehr zur Hilfe gerufen, die mit einem Antögerät herbeieilte. Dank dem kräftigen Eingreifen beider Wehren konnte die Gefahr gebannt werden. Die Scheune ist jedoch ganz und der Schuppen teilweise dem Brande zum Opfer gefallen. Die Ursache ist bisher noch nicht festgestellt worden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Befichtigung des Kammerveruchsfeldes im Landkreise

Der kommende Sonntag, den 14. Juni 1931, bringt eine Befichtigung des Kammerveruchsfeldes im Landkreise Tost-Gleiwitz, zu dem die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Tost einladet. Als Treffpunkt wurde die Landwirtschaftsschule in Tost und die Zeit 13,30 Uhr gewählt. Der Abteilungsleiter der Landwirtschaftskammer Oberschlesien Sappo-Oppeln wird einen Vortrag über das Thema „Senkung der Produktionskosten“ halten. Die Führung liegt in den Händen von Landwirtschaftsrat Direktor Nick-Tost.

Dom Wochenmarkt. 1 Pfd. Butter kostete 1,30 R.M., Eier Stück 0,08 R.M., Käse 1 Liter 0,60 R.M., Hühner Stück 1,50—2,50 R.M., Auerhühner 8,00 R.M., Enten 2,50—3,00 R.M., Tauben 1 Paar 1,20—1,50 R.M., Bananen Stück 15 Pfg., Apfelsinen 0,05 R.M., Zitronen 0,05 R.M., Stachelbeeren 1 Pfd. 0,20 R.M., Oberriben 1 Bündel 0,25 R.M., Spargel 1 Pfd. 0,60 R.M., Blumentohl 1 Kopf 0,30 R.M., Spinat 0,10 R.M., Radieschen 1 Bündel 0,10 R.M., Salat 3 Köpfe 0,10 R.M., Erdbeeren 1 Pfd. 0,80 R.M., Aepfel 1 Pfd. 0,60 R.M., Kirschchen 1 Pfd. 0,40 R.M., Kartoffeln 1 Ztr. 3,25—3,50 R.M., Fleischmarkt. Rindfleisch 1 Pfd. 0,40—0,60 R.M., Schweinefleisch 0,60—0,80 R.M., Wurst 0,60—1,20 R.M., Speck 0,60 R.M., Schweinemarkt. Ferkel 1 Paar 18,00—25,00 R.M., Läufer 60 R.M.

Ein Ohr abgefallen. Dem Pferdewärter Max Perl von hier wurde beim Füttern eines Pferdes von diesem ein Ohr fast vollständig abgefallen. Perl mußte sich zur Operation in die Chrenklinik nach Gleiwitz begeben.

Tot. Gest. Stadtvord. Befichtigung. Am heutigen Donnerstag, abends 7 Uhr, findet im Rathausaal eine Stadtvord. Befichtigung statt. Die Tagesordnung sieht die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens von 7000 Mark zur Deckung laufender Ausgaben, den Verkauf einer Gartenfläche, die Niedererschlagung unbeitragsbarer Gemeindesteuern und andere Beratungspunkte vor.

Ein Kind schwer verbrüht. Das 2jährige Töchterchen des Schmieds Trenczel von hier stürzte an dem Waschtage seiner Mutter in einen Bottich mit kochender Waschlauge und zog sich derart schwere Verbrühungen zu, daß es in das Krankenhaus nach Gleiwitz eingeliefert werden mußte. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Angus und Schube in der Zelle zerrissen hatte sich der vom Landjägerbeamten festgenommene Landstreicher. Als am Morgen die Polizeizelle betreten wurde, sah man das Zerrissene. Zu dem Abtransport des Durschen nach Groß Strehlitz in das Unterjuchungsgefängnis mußte für ihn ein Anzug geborgt werden.

Beuthen

Schulhöfe als Kinderpielplätze

In der letzten Schuldeputationsitzung wurde beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, bei Aufnahme des Schulbetriebes an der neuen Volksschule (Gutenbergsstraße) eine Rektors-, Konrektor- und eine Konrektorinstelle durch Umwandlung bestehender einfacher Schulstellen einzurichten. — Außerdem besahte sich die Schuldeputation mit der Beschulung blinder und taubstummer Kinder und es wurde der Beschluß gefaßt, daß zwei Schülerinnen den in Anstalten für blinde Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen haben.

Es soll an den Magistrat und die Stadtvord. tenversammlung herangetreten werden, die Schulhöfe im Wege der Pflichtenarbeiten inanzuführen. Außerdem sollen die Schulhöfe, soweit das ohne Störung des Schulbetriebes möglich ist und soweit die Schulhöfe in ihrer Beschaffenheit dazu geeignet sind, als Spielplätze für Kinder freigegeben werden.

Man schlug vor, daß jeder Schulleiter einen bestimmten Geldbetrag erhält, der es ihm möglich macht, plötzlich notwendig werdende Instandsetzungen bezahlen zu können, ohne daß der langwierige Weg zur Bewilligung und Anweisung der mitunter pldiglich hierzu erforderlichen Mittel eingeschlagen zu werden braucht.

Die neue Schule an der Gutenbergsstraße (Waldenmischule) wird voraussichtlich nach den diesjährigen Sommerferien bezogen werden. Die Schuldeputation war sich darüber einig, daß die Kinder aus den benachbarten Schulen in der jetzt bestehenden Zusammenfassung klassenweise nach der neuen Schule überwiesen werden.

R. K. B. Am Donnerstag, den 11. Juni 1931, abends pünktlich 20,30 Uhr im Sitzungszimmer des Kaffee Jusephl, Kaiser-Franz-Josefplatz, fällige Geschäftsitzung.

Vom Hoshausbau in Beuthen. Täglich sammeln sich Scharen Neugieriger an, um am Ring an der Einmündung der Krafauerstraße das langsame Wachsen des Beuthener Hoshauses zu verfolgen. Die Fundamentierungsarbeiten scheinen auf außerordentlich schwierigen Stellen zu stehen. Der unsichere Grund und Boden — in Beuthen keine ungewohnte Erscheinung — erfordert das Einrammen von eisernen Betonpfeilern bis zu 12 m Tiefe. Man hört auch von Verzögerungen des Bauplanes durch nicht rechtzeitiges Eintreffen der Eisenkonstruktionsteile. Die gesamte Arbeit wird naturgemäß durch die enge Begrenzung auf den kleinen Baugrund gehemmt. Eine abenteuerlichen Anblick bietet in dessen die Baufeld mit ihren tagenden Eisengerüsten und Flaschenzug hoch über der Bretterverhalung.



... und Abertausende gebrauchen und loben sie ELIDA KÖNIGIN SEIFE

Katholischer Jungmännerverein Allerheiligen Gleiwitz. Wir halten heute abends um 8 Uhr im Georgsaal einen erweiterten Heim- und Mannschafsabend ab. Wir bitten um recht zahlreichen Zuspruch. Der Vorstand.

Aus dem Landkreise

Ostropa. w. Dienstjubiläum. 25 Jahre verjah kürzlich Konrektor Otto Blajel das Amt als Organist an der Pfarrkirche.

Kiefernstädtel. w. Amtsjubiläum. Polizeiwachtmeister Max Czech stand am Sonnabend 25 Jahre im Dienste der Stadtgemeinde.

Trotog. w. Der nächste Kram- und Schweinemarkt findet am Donnerstag, den 18. Juni statt.

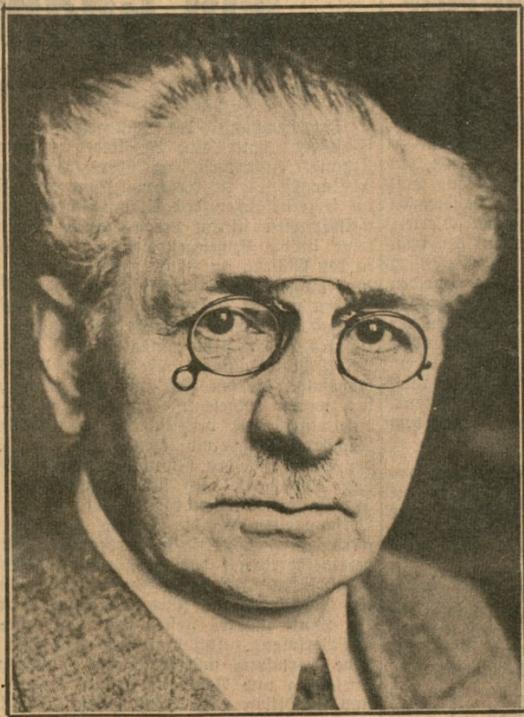
Peiskretscham. Der Kreisfeuerwehrverband Gleiwitz Stadt und Land begehrt am Sonntag, den 14. Juli 1931, den 28. Kreisfeuerwehrverbandstag, der mit der Feier des 50. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr Peiskretscham in Peiskretscham abgehalten wird. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen und sehen vor, daß um 9,45 Uhr im Saale des Hotels Meyer die Verbandstagung, und nachher das Jubelfest stattfindet. Im Anschluß an die Tagung findet eine Übung und nach erfolgter Kritik ein Umzug statt, worauf ein Festkonzert und Festball vorgehen ist.

w. Kath. Arbeiterverein. Beschlossen wurde, an der Wallfahrt nach St. Annaberg am 21. 6. 1931, sowie an dem Jubelfeste des Arbeitervereins St. Andreas Hindenburg am 5. 7. 1931 teilzunehmen.

Der chinesische Reichstag eröffnet



In Peking wurde das chinesische Parlament eröffnet, das ganz nach europäischem Muster eingerichtet ist. Oben ein Blick in den Sitzungssaal. Links zwei Politiker auf dem Wege zur Eröffnungsfeier.



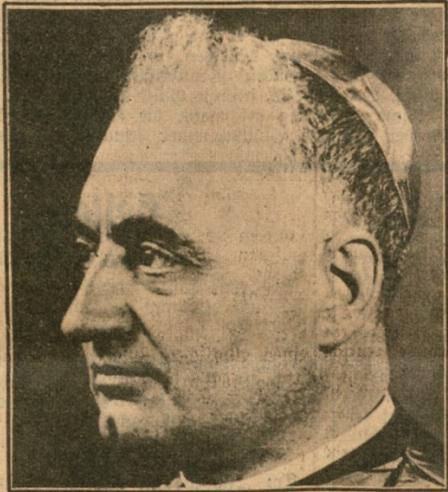
Der neue Rektor der Berliner Technischen Hochschule

Bergrat Prof. Dr. Lützen wurde zum Rektor der Technischen Hochschule in Berlin gewählt.



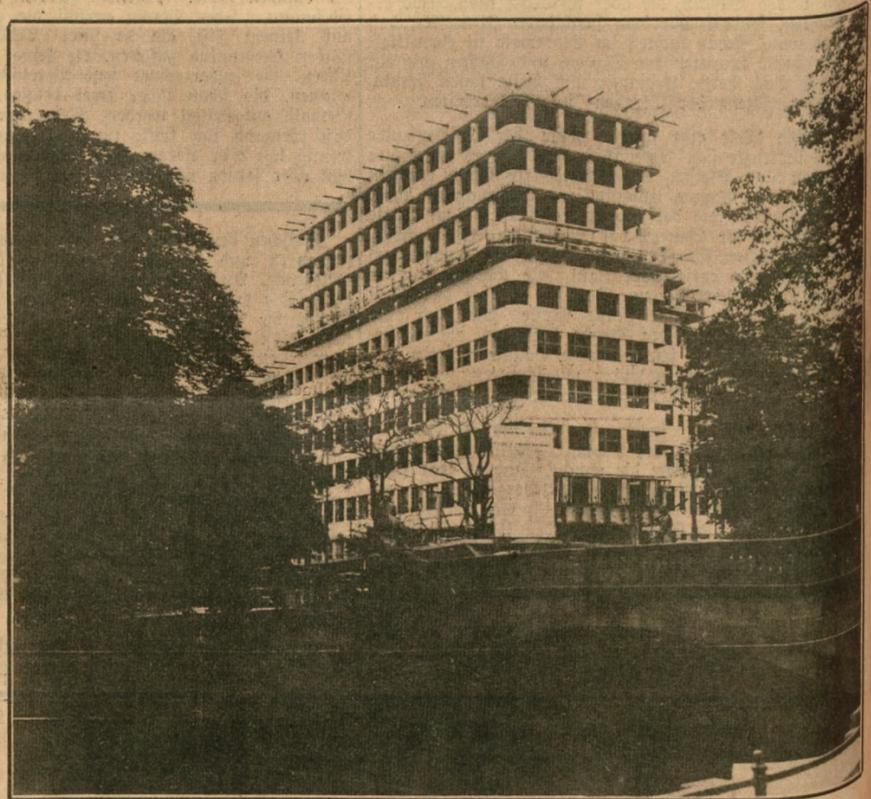
Ein Denkmal für den Gründer Deutsch Ostafrikas

In Helgoland wurde ein Denkmal für den Afrikareisenden Karl Peters eingeweiht, der sich um die ehemaligen deutschen Kolonien verdient gemacht hatte.



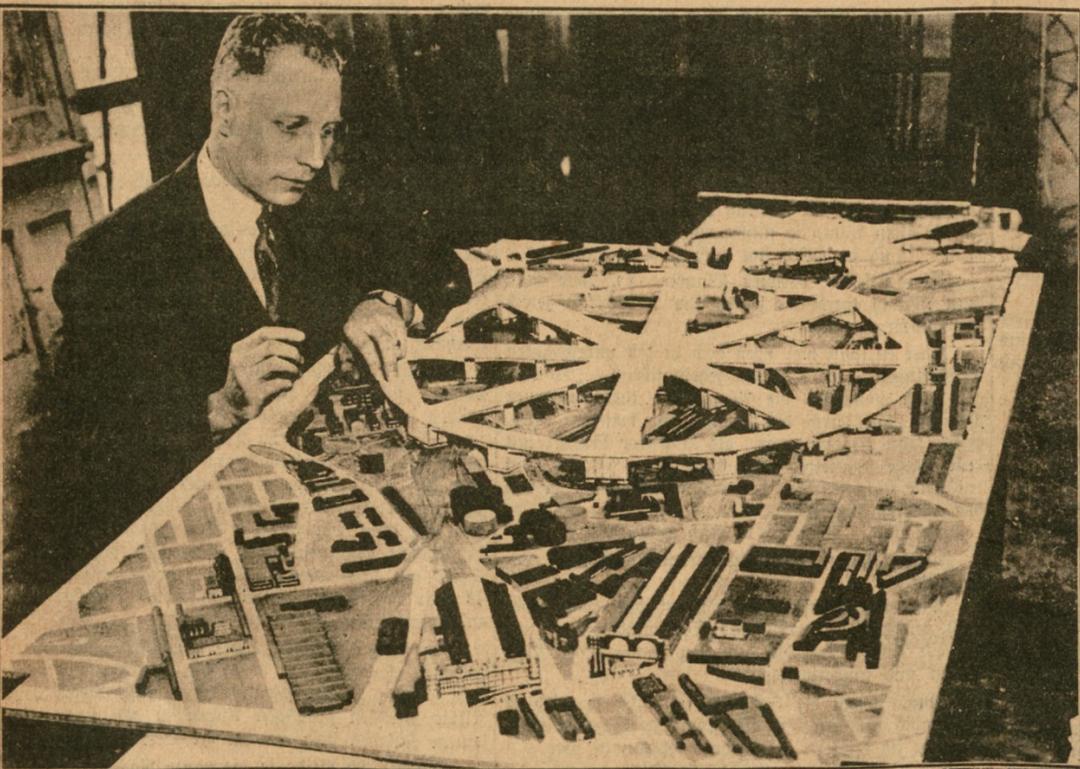
Der päpstliche Nuntius in Paris

Monsignore Maglioni erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.



Berlins neuestes Hochhaus

Das Gebäude am Landwehrkanal, das in der Hauptsache Bürohaus werden soll, wird im Herbst fertiggestellt sein. Es hat 13 Stockwerke, die zum Teil bis zu 40 Metern über die Straße ansteigen und ist aus römischen Travertin, einer Art weißem Kalkstein, erbaut. Der Entwurf stammt von dem bekannten Architekten Fahrenkamp.



Der Flughafen der Zukunft?

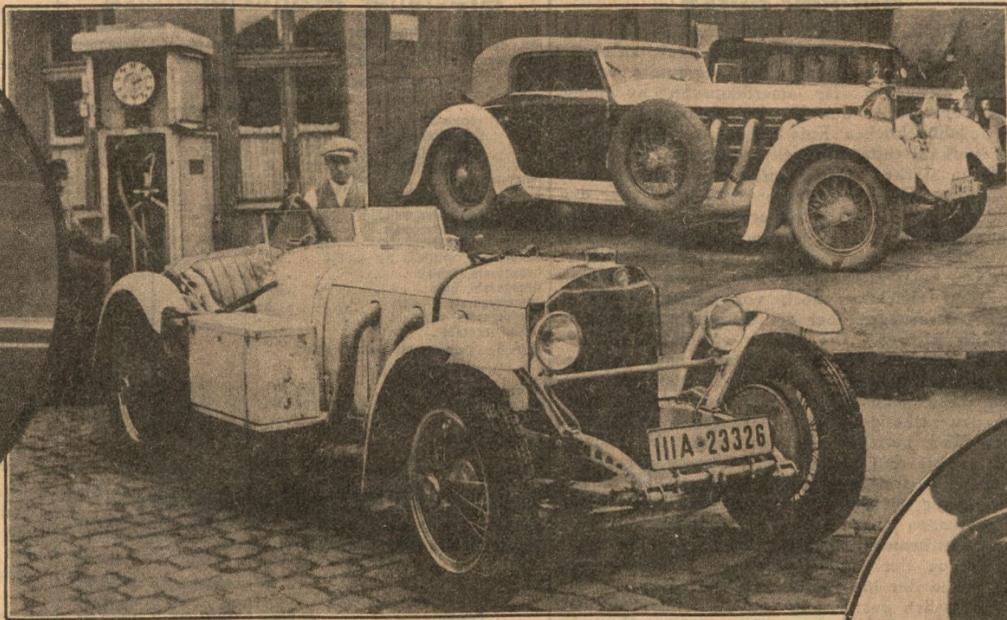
Ein Londoner Architekt hat einen Entwurf für einen Flughafen ausgearbeitet, der sich in der Luft über den Häusern der Mittelstadt erheben soll. Für Aufstieg und Abfahrt der Flugzeuge sind 8 strahlenförmige Wege vorgesehen.

Das Riesenzaß von München

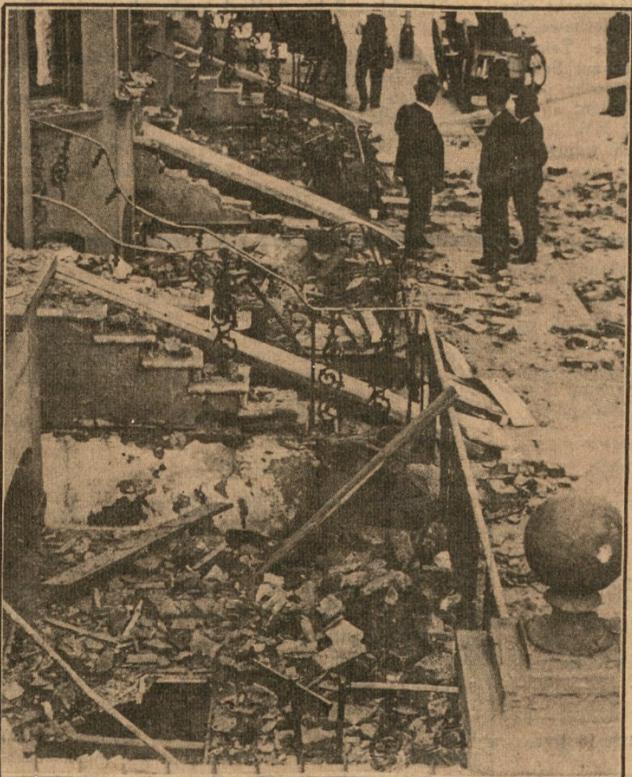
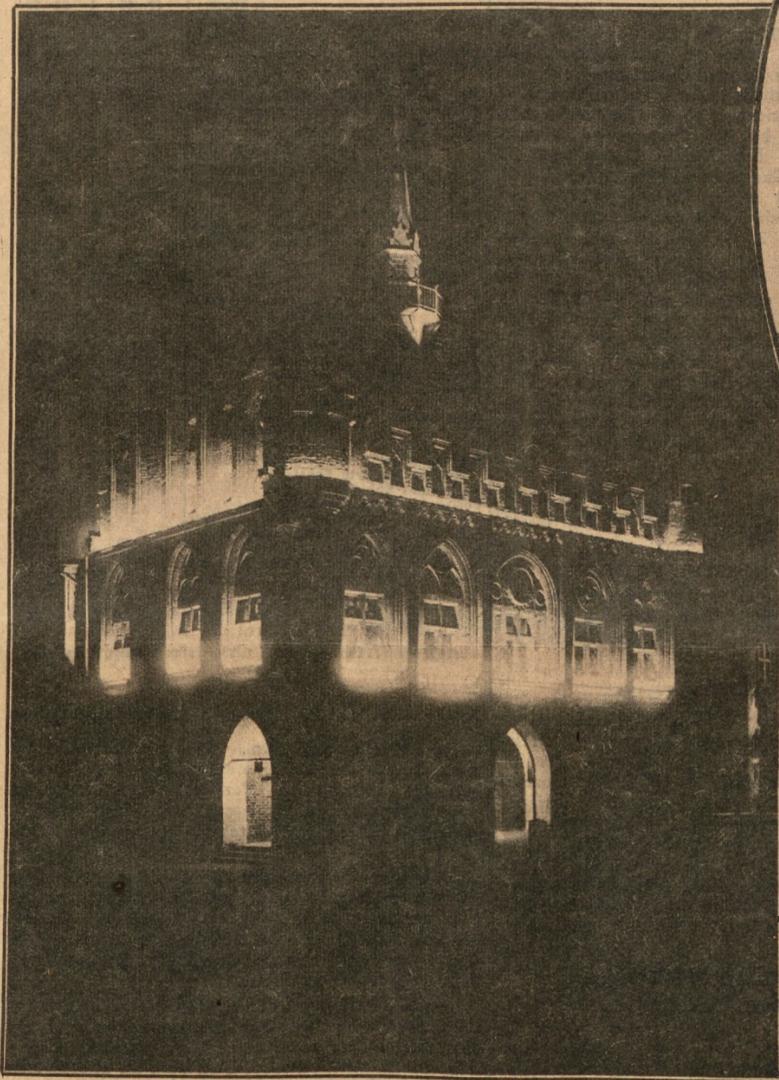
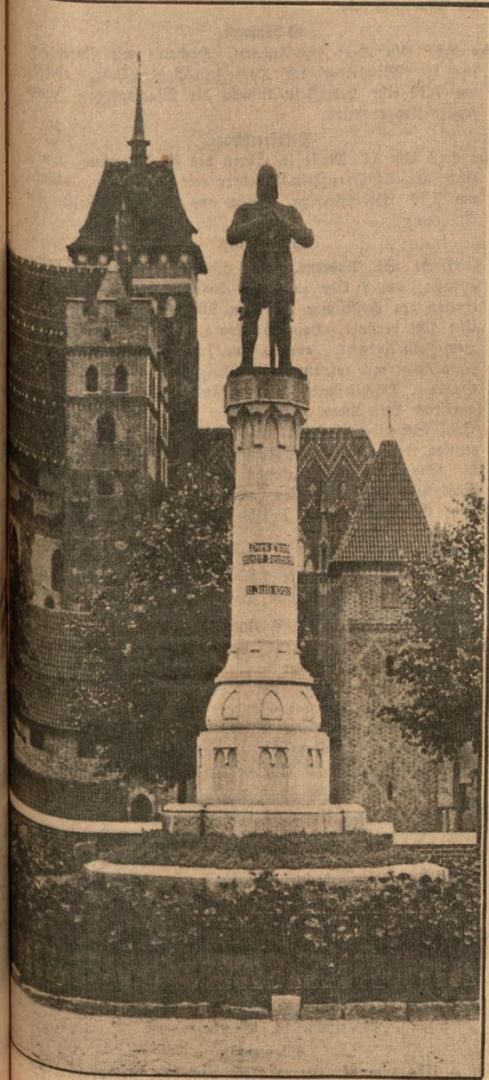
In einer Münchener Weinfirma befindet sich ein Riesenzaß, das 9,44 Meter lang, 6,30 Meter breit und 3 Meter tief ist. Es faßt gegen 90 000 Liter und wiegt gefüllt 120 000 Kilo. Da die Wände den Druck des Weines nicht aushalten würden, kann es nur liegend benutzt werden.



Deutsche Sieger im „Großen Preis von Lemberg“



In Gleiwitz traf auf der Rückkehr von Lemberg der bekannte deutsche Rennfahrer Hans von Stuck (unten im Oval) ein, der bei den dortigen Rennen auf Mercedes-Benz in der Gebrauchs- und in der Rennwagenklasse hier gegen 7 Bugattis neue Rekorde aufstellte und die ersten Preise gewann. Links seine beiden Wagen. Ganz links im Kreis Frhr. von Jungenfels-Gleiwitz, der an der internationalen Strahlenfahrt in Lemberg teilnahm und 5 Preise gewann. In der Gesamtklasse errang er unter 290 Konkurrenten den 5. Platz.



Kreisjugendtag des D.S.V. Oberschlesien

Die Tagung fand auf der Bischofskoppe statt. Unsere Bilder zeigen eine Gruppe Teilnehmer auf dem Weg durch Neustadt und Kreisjugendführer Mittels der Ansprache am Eichenborssdenkmal.

Erdbeben in England

In London und anderen Teilen des Landes richtete ein Erdbeben beträchtlichen Schaden an den Häusern an.

700 Jahrfest des Deutschen Ordenslandes in Marienburg

In den nächsten Tagen feiert das Deutsche Ordensland in Marienburg sein 700 jähriges Bestehen. Reichspräsident von Hindenburg wird daran teilnehmen. Unsere Bilder zeigen das Marienentor, das um 1300 erbaut wurde, dann oben links das Rathaus, das das älteste Ostpreußens ist und daneben das Westpreußische Volksabstimmungsdenkmal vor der Marienburg. Hier wird der Reichspräsident einen Kranz niederlegen.

Bezirkssportfest in Gleiwitz Zwei Jahre sind bereits vergangen wo der Bezirk das letzte Bezirkssportfest arrangiert hat.

Senioren bis Jahrgang 1912: 100, 200, 400, 800, 5000 m, Weitsprung, Hochsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen.

Die Vorkämpfe beginnen bereits um 10 Uhr vorm. Nachm. 2 Uhr Entscheidungskämpfe. Nachm. 3 Uhr Repräsentativ-Fußball-Spiel.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest, wobei die Bezirks-Verbandsmeisterschaften 1931 zur Durchführung gelangen.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Der Bezirk Hindenburg der Deutschen Jugendkraft veranstaltet am Sonntag, den 14. Juni sein diesjähriges Bezirkssportfest.

Berliner Börse Berlin, 10. Juni. Umfangreiche Verkaufsaufträge auf allen Gebieten führten heute zu neuen scharfen Kursrückgängen.

Ostdevisen Berlin, 10. Juni. Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,10 bis 47,30. Posen 47,125 bis 47,325.

Berliner Metallnotierungen Berlin, 10. Juni. Elektrolytkupfer 79,75, Originalhüttenaluminium 98-99 Proz. 170, dto. 99 Proz. 174.

Berliner Produktenpreise Berlin, 10. Juni. Weizen märkischer 75 bis 76 kg 271 bis 273, Roggen märkischer 70 bis 71 kg 195 bis 197.

Breslauer Produktenbörse Breslau, 10. Juni. Nachdem sich im Mehlhandel in den letzten beiden Tagen Anzeichen einer leichten Belebung bemerkbar gemacht hatten.

Handball DR. Tost - DR. Slupsko 5:5 Die Toster Handballmannschaft trug in Slupsko ein Freundschaftsspiel gegen die dortige Mannschaft aus.

Handball DR. St. Peter-Paul Kattowitz - DR. Nord Hindenburg 5:3 (3:1). - 1. Jugend Nord gegen 1. Jugend Adler Rokitnik 3:3.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Sommerspiele im O. S. E. V. Schlagballgroßkampfstag in Oppeln Oberliga: Am Sonntag, den 14. Juni 1931 finden in Oppeln interessante Schlagballkämpfe statt.

Breslauer Produktenpreise Table with columns for products (Weizen, Roggen, Hafer), weights, and prices for different grades.

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Auftrieb: 784 Rinder, 908 Kälber, 837 Schafe, 2573 Schweine.

Table showing market prices for various types of cattle (Rinder) and sheep (Schafe) in Breslau.

Marktrundschau des Breslauer Schlachtviehmarktes Breslau, 10. Juni. Das Kennzeichen des heutigen Marktes war eine ausserordentliche Knappheit des Angebots in allen Gattungen.

Besonders bewegt war der Schweinemarkt, der mit seinem Angebot von rund 2500 Stück dem Bedarf durchaus nicht gewachsen erschien.

Auch bei Hammeln (837 Stück) macht sich infolge der steigenden Nachfrage im Laden auch ein grosserer Bedarf als sonst geltend.

Rinder (765 Stück) erfuhren ein mittleres Geschäft. Infolge des geringen Auftriebes in allen Gattungen wurden höhere Preise erzielt.

Der mittelmässige Kälbermarkt (875 Stück) brachte Preise, die 3 bis 5 Mark höher lagen als vorige Woche.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Beide Mannschaften trafen sich am Mittwoch abend im Rückspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Die Deichfelder konnten durch ein Unentschieden die Gaumeisterschaft für sich entscheiden, nachdem sie bei dem ersten Zusammentreffen einen einwandfreien Sieg davongetragen hatten.

Gleiwitz. Pfarrkirche Allerheiligen. Um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen für die polnische Herz-Jesu-Bruderschaft.

Gleiwitz. Pfarrkirche St. Peter-Paul. Um 6 Uhr Amt mit hl. Segen zum Hl. Herzen Jesu für die polnischen Parochianen.

Gleiwitz. Pfarrkirche St. Antonius. Um 5 Uhr polnische Vorbereitungspredigt für das Antoniusjubiläum.

Gleiwitz. Heilige-Familie-Kirche. Um 6,15 Uhr Cant. für eine lebende Familie zum Hl. Herzen Jesu.

Gleiwitz. Pfarrkirche St. Maria. Um 6 Uhr zum Hl. Herzen Jesu für die polnische Rosenkranzbruderschaft.

Gleiwitz. Um 5,45 Uhr Herz-Jesu-Andacht, Hochamt mit Opfergang für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Gleiwitz. Um 6,15 Uhr hl. Messe zu Ehren des Hl. Antonius, um 7 Uhr für alle Herz-Jesu-Verehrer.

Hindenburg. Pfarrkirche St. Andreas. Um 6 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht, um 7 Uhr zu Ehren des Hl. Herzen Jesu.

Hindenburg. Pfarrkirche St. Anna. Um 6 Uhr Intention für verstorben Paul Schneider, deutsch, um 7,30 Uhr (Aussetzung).

Hindenburg. Pfarrkirche St. Franziskus. Um 6 Uhr zum Hl. Herzen Jesu um Befreiung der Sünder.

Hindenburg-Porenka. St. Hedwigskirche. Um 6,45 Uhr für verstorben Ignaz Jarosch, Sohn Valentin und Verwandtschaft.

Hindenburg-Biskupia. Pfarrkirche St. Johannes. Um 6 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht, Aussetzung um 6,45 Uhr zum Hl. Herzen Jesu.

Slawentz. Um 6 Uhr zum Hl. Herzen Jesu von den Verehrern, um 6 Uhr für verstorben Anna Wasler.

Grosz-Strehlik. Um 5,30 Uhr stille hl. Messe, Intention Ruschidlo, um 6,30 Uhr Jahresmesse für verstorben Johanna Stotisch.

Guttentag. Um 6 Uhr hl. Messe zum Hl. Herzen Jesu, Intention Ehrenwache, um 7 Uhr Schulmesse zum allerheiligsten Altarsakrament.

Kandrzin. Um 6,15 Uhr zu Ehren des Hl. Herzen Jesu, der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe.

Cosel. Um 6,30 Uhr Cant. für verstorben Katharina Wyciel, um 7,15 Uhr feierliches Herz-Jesu-Amt mit Aussetzung.

Druck und Verlag „Oberschlesische Volksstimme“ GmbH, Gleiwitz. - Verlagsdirektor Hermann Rieker.

Hauptvertriebsstelle: Josef Rinzig. Verantwortlich: Für Politik u. Handel: Wilhelm Mahel.

Berliner Redaktion: Paul Friedrich Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstr. 25, Tel. Bergmann 883.

Für Ferngespräche: Zentrum 14 102.

Hindenburg

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Organisationen in Hindenburg

hielt Dienstag in Gemeinschaft mit dem Kaufmännischen Verein Zaborze im Hotel Monopol eine Versammlung ab...

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Bankdirektor Hein, gab zunächst ein Schreiben der Industrie und Handelskammer bekannt über die gemeinsame Lehrlingsausbildung...

Hierauf hielt Justizrat Dr. Skaller einen Vortrag über die Rechtsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten, wie sie sich aus dem Tarifvertrage ergeben...

Aus der Mitte der Versammlung wurden Klagen laut, daß jetzt schon mit Herings hausiert werde und daß diese Hausierer nicht einmal im Besitze von Wandergewerbescheinen seien...

Bau einer zweiten Rohgasleitung

Verursacht durch gesteigerten Verbrauch.

Der Aufsichtsrat des Verbandesgaswerks Beuthen-Hindenburg beschloß in seiner letzten Sitzung die Ausführung den Bau einer weiteren Rohgasleitung in Hindenburg...

Verzögerte Ausschreibung der Stadtbauratsstelle

Die Ausschreibungsbedingungen noch nicht genehmigt. Wider Erwarten verzögert sich die Ausschreibung der vakanten Stadtbauratsstelle noch um ungewisse Zeit...

Der Eiskeller der Erde

Im kältesten Gebiet der Welt

Von Ernst Hengstenberg.

Er liegt nicht im Norden, von wo die eifrigen Winde zu uns zu kommen pflegen, sondern im Süden, woher wir nur Sonne und Wärme zu empfangen gewohnt sind...

Der vereiste Kontinent Antarktis ist der Schatzkammer nach fast anderthalbmal so groß wie Europa und vollständig menschenleer...

Alle Forscher, die in diesen Eiskeller der Erde vorgedrungen sind, um seinen sozusagen mythischen Kern, den Südpol, zu entschleiern, berichten übereinstimmend...

von der entsetzlichen Grausamkeit des Klimas, das hier in der Antarktis herrscht. Es ist das kälteste Gebiet der Erde, kälter als die kältesten Strecken Nord Sibiriens...

Starker Andrang zum Mittelschullehrerberuf

Mittelschullehrerprüfung in Hindenburg

Günstige Prüfungsergebnisse: von 61 bestehen 43 Prüflinge

Hindenburg, 10. Juni.

In der Zeit vom 29. Mai bis 6. Juni fand hier eine staatliche Prüfung für Mittelschullehrer statt. Schon vor dem Kriege waren in Königsbütte staatlich anerkannte Lehrgänge zur Ausbildung von Mittelschullehrern eingerichtet...

Mit der Aufsicht war Oberschulrat Dr. Grabowski betraut, während als Dozenten für den sechsemestrigen Lehrgang die Direktoren der höheren Lehranstalten in Hindenburg und die Studienräte Brückner, Dr. Lerch, Wichmann und Neumann bestimmt wurden.

Die Beteiligung aus den drei Industriestädten und den angrenzenden Landkreisen war von Anfang an außerordentlich zahlreich, so daß der Minister sich veranlaßt sah, für die Prüfung der Kurssteilnehmer einen besonderen Prüfungsausschuß zu genehmigen.

Die schriftliche Prüfung hat im Frühjahr 1931 stattgefunden, in die mündliche Prüfung traten 61 Damen und Herren ein. Den Prüfungsausschuß bildeten außer dem Oberschulrat Dr. Grabowski und den Dozenten noch die Oberregierungs- und Schulräte Dr. Kassek und Biemwald aus Oppeln.

Die Prüfung bestanden 43 Damen und Herren, davon 29 mit „gut“ bzw. „sehr gut“.

Zentrumspartei Hindenburg, Bezirksgruppe „Nordwest“. Heute (Donnerstag), 8 Uhr abends, findet im Saal 2 der Kamilianer-Niederlassung (Altenstraße) eine Versammlung unserer Gruppe statt.

Zentrumsfrauenbeirat Hindenburg-Süd. Morgen (Freitag), nachm. 4 Uhr, findet bei Syga (Alkoholfreie Gaststätte, Wehowskystraße) eine Versammlung statt.

Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Männer-Gesangsvereine Zaborze. Schon seit einiger Zeit haben sich die Zaborzer Männer-Gesangsvereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Mitstände in der postalischen Fernsprechkabine. Aus kaufmännischen Kreisen wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß in der im Hauptpostamt befindlichen Fernsprechkabine auch noch zweiten Personen Gelegenheit geboten ist, den Fernsprecher gleichzeitig in Anspruch nehmen zu können.

In Geschichte und Erdkunde: Adolf Beykirch aus Bobrek, Hubert Pelka, Alfons Uherek, Franz Kaduk, Georg Jupe, Engelbert Malech aus Hindenburg, Viktor Oleschko aus Mikulschütz, Andreas Mokroch aus Rokittitz und Josef Beyer aus Bobrek.

In Deutsch und Geschichte: Karl Dempe und Franz Adamek aus Hindenburg, Viola Seiborn und Gustav Irmer aus Beuthen, Kurt Graeser aus Gleiwitz.

In Deutsch und Erdkunde: Johannes Hübner und Gertrud Myrtek aus Hindenburg, Richard Altmann aus Gleiwitz.

In Deutsch und Englisch: Adelheid Brzeska aus Bobrek.

In Deutsch und Französisch: Georg Denkmann aus Hindenburg.

In Mathematik und Französisch: Hildegard Koch aus Beuthen.

In Mathematik und Naturwissenschaften: Arthur Friedrich aus Beuthen, Franz Heising aus Scheschowitz, Stefan Wiczorek aus Miedowitz, Erwin Meißel aus Hindenburg, Bruno Foraiter aus Gleiwitz, Paul Gohla aus Biskupitz.

In Erdkunde und Naturwissenschaften: Max von Weber aus Weiskretscham, Paul Hein aus Himmelsitz.

In Französisch und Englisch: Eduard Croeger, Klara Mroczynski, Margarete Sammelke, Paul Mroczynski, Josef Pech und Gertrud Terzka aus Beuthen, Alfred Borzyka aus Gleiwitz, Paul Rokott aus Mikulschütz, Kurt Lüdecke aus Hindenburg, Felix Seer, Alfred Herzog, Josef Schattka aus Hindenburg und Josef Roschella aus Gleiwitz.

In Englisch und Erdkunde: Karl Raffenberg aus Mathesdorf und Winfried Weiß aus Groß-Rottulin.

Die sprachliche Prüfung hat im Frühjahr 1931 stattgefunden, in die mündliche Prüfung traten 61 Damen und Herren ein. Den Prüfungsausschuß bildeten außer dem Oberschulrat Dr. Grabowski und den Dozenten noch die Oberregierungs- und Schulräte Dr. Kassek und Biemwald aus Oppeln.

Die Prüfung bestanden 43 Damen und Herren, davon 29 mit „gut“ bzw. „sehr gut“.

Sühne für große Pflichtverletzung. Am 20. November v. Js. kam es auf der Kronprinzenstraße zwischen zwei Kraftfahrzeugen zu einem sehr heftigen Zusammenstoß, daß eines derselben völlig demoliert wurde.

Verunfallener verursacht Verkehrsunfall. Am 9. d. Mts. gegen 20 Uhr fuhr der Lkw. ZR. 46499, als er einem betrunkenen Radfahrer ausweichen mußte, auf der Kronprinzenstraße in Mathesdorf gegen einen Baum.

Hochsommertemperaturen von minus 40 Grad festgestellt. Amundsen berichtet beispielsweise, an windstillen Tagen bei minus 19 Grad Celsius und starker Sonnenstrahlung ein Gefühl gelinden sommerlichen Wetters gehabt zu haben...

mörderisch durch die rasenden Winde, die über das Gebiet mit einer Sechsfachgeschwindigkeit von 45 Metern dahinsausen. Sie sind meist von starken Niederschlägen in Form von Schnee begleitet, und das Schneetreiben wird noch dem Bericht der Forscher so dicht, daß diese markierten Punkte in unmittelbarer Nähe ihres Zeltes nicht aufzufinden vermochten.

„Wasserhosen“ aus großen Eisküden, die von der Meeresoberfläche aufgesaugt werden, oder aber das hochgeriffene Wasser erstarrt bei den kaltegraden der Luft sofort zu Eis.

Die Abnahme der Vergleisicherung hat man durch Messungen genau festgestellt. Das Röhmer ist eine in das südpolare Festland eindringende Meereshöhle. Es wurde 1841 entdeckt.

Während Amundsen, vom Glück ungeheuer begünstigt, vier Wochen früher als Scott den Südpol erreichte und desgleichen unter ungewöhnlich günstigen Umständen wieder zurückkehrte, wurde Scotts Expedition vom Unglück verfolgt und nahm jenes tragische Ende, das wir aus dem bei ihm aufgefundenen Film von der Annschauung kennen...

Die antarktischen Küstengebiete sind das Land der Pinguine. Die Meere, die es umgeben sind reich an Seefängern wie Robben und Wale...

Wenn auch der Mensch in der Antarktis fehlt, so ist um den Kontinent herum und an seinen äußersten Rändern dennoch Tierleben vorhanden.

Während Amundsen, vom Glück ungeheuer begünstigt, vier Wochen früher als Scott den Südpol erreichte und desgleichen unter ungewöhnlich günstigen Umständen wieder zurückkehrte, wurde Scotts Expedition vom Unglück verfolgt und nahm jenes tragische Ende...

Während Amundsen, vom Glück ungeheuer begünstigt, vier Wochen früher als Scott den Südpol erreichte und desgleichen unter ungewöhnlich günstigen Umständen wieder zurückkehrte, wurde Scotts Expedition vom Unglück verfolgt...

Während Amundsen, vom Glück ungeheuer begünstigt, vier Wochen früher als Scott den Südpol erreichte und desgleichen unter ungewöhnlich günstigen Umständen wieder zurückkehrte, wurde Scotts Expedition vom Unglück verfolgt...

Während Amundsen, vom Glück ungeheuer begünstigt, vier Wochen früher als Scott den Südpol erreichte und desgleichen unter ungewöhnlich günstigen Umständen wieder zurückkehrte, wurde Scotts Expedition vom Unglück verfolgt...

Was der Reichsverkehrsminister besichtigte

Der Reichsverkehrsminister von Guérard besichtigte am Dienstag die Bauanlagen des Ottmachauer Staubeckens und nahm diese Anwesenheit in Oberschlesien wahr, um auch das Gelände des projektierten Staubeckens der Ruda bei Ratiborhammer in Augenschein zu nehmen.

Die „Rahenaugen“ an Kraft- und Fahrrädern

Neue Bestimmungen ab 1. Oktober

Die durch die Reichsverordnung vom 27. 4. 1929 für das gesamte Reichsgebiet geschaffene einheitliche Rechtslage zwingt nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers dazu, die bisher zugelassenen, mit dem alten preußischen Prüfzeichen „P. f. R. Nr. 1—113“ versehenen Rückstrahler an zweirädrigen Kraft- und Kleinkraftfahrzeugen sowie an Fahrrädern mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an für unzulässig zu erklären.

Neue Aufsichtsratsmitglieder im Verbandsgewerk Beuthen-Hindenburg. Als Ersatz für Baumeister Piehlo und Polizeipräsident Ossowski wurden Handeschuldirektor Gralla und Tischlermeister Klose als stellvertretende Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Ueberrast auf einen Juristen. Mittwoch besichtigte sich das Hindenburgger Schöffengericht mit einem Ueberfall auf Rechtsanwalt Lichtenstein von hier.

Ueberrast auf einen Juristen. Mittwoch besichtigte sich das Hindenburgger Schöffengericht mit einem Ueberfall auf Rechtsanwalt Lichtenstein von hier. Als dieser eines Tages mit seiner Gattin in einem hiesigen Gesellschaftslokal bei einer Tasse Kaffee seinem Leibesbedürfnis Rechnung trug, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß er von einem Gast mit antimilitärischen Gebärden und Verhöhnungen lächerlich gemacht werde.

Aus Hindenburger Vereinen

Neudeutschland. Donnerstag, 11. Juni, 17 Uhr: Fährlein „Greif“ Fahrtbesprechung. Freitag, 12. Juni, 15 Uhr: Fährlein „St. Michael“ Thing. 16.30 Uhr: Fährlein „Jung-Siegfried“ Thing. Instrumente und „Jung-Völker mitbringen“!

Die Wissenschaft, daß zahlreiche Dokumente, die sich auf die Entdeckungen von Columbus beziehen, geschlossen in dem „Archiv General de Indias“ in Sevilla vorhanden sind, das mit seinen ca. 40 000 Akten eine reiche Fundgrube für die Geschichte der spanischen Entdeckungen darstellt.

Das Rätsel des Genter Altars. Der Genter Altar, der um 1432 vollendet wurde, ist eines der meist bewunderten Werke altflämischer Kunst. Bis 1832 schrieb man es dem großen Jan van Eyck zu. In diesem Jahre entdeckte man aber eine Inschrift auf dem Altar, die ihn als Werk der Brüder Hubert und Jan van Eyck ausgab.

Das Rätsel des Genter Altars. Der Genter Altar, der um 1432 vollendet wurde, ist eines der meist bewunderten Werke altflämischer Kunst. Bis 1832 schrieb man es dem großen Jan van Eyck zu. In diesem Jahre entdeckte man aber eine Inschrift auf dem Altar, die ihn als Werk der Brüder Hubert und Jan van Eyck ausgab.

Kulturkongreß der finnisch-ugrischen Völker. Vom 16.—18. Juni findet in Helsinki ein Kulturkongreß der finnisch-ugrischen Völker statt, der von Ungarn, Finnland und Estland besichtigt wird.

Hohe Ernteerträge durch Pflanzenzucht

3. Kongress der Internationalen Pflanzenzüchtervereinigung, Berlin

Rationalisierung ist immer wieder die Parole, wenn über das Problem diskutiert wird, wie man der wirtschaftlich schwer bedrückten Landwirtschaft helfen könne. Der erste und wichtigste Rationalisierungsfaktor, das entscheidende Mittel, die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben, ist zweifellos systematische Pflanzenzucht. Auch das Roggenproblem, das in der inneren Politik des letzten Jahres eine wichtige Rolle spielte, läßt sich mit Hilfe der Pflanzenzucht in die Frage überführen, ob es gelingt, eine Weizenart zu züchten, die dort mit dem gleichen Ertrage wächst, wo jetzt nur Roggen gedeiht.

Beredelung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen geht aber nicht nur die deutsche Landwirtschaft an, sie ist heute ein wichtiges Problem für alle Kulturländer geworden. Insbesondere die europäischen Länder sind fast sämtlich, was ihre landwirtschaftliche Erzeugung angeht, Zuchtgebiete. Wenn es gelänge, die landwirtschaftlichen Erträge nur um wenige Prozent zu steigern, so würde das Unabhängigkeit von der überseeischen Einfuhr bedeuten.

Aus der großen Bedeutung dieses zentralen wirtschaftlichen Problems erklärt sich auch die überaus lebhafteste Anteilnahme, welche in allen Ländern der bevorstehenden Kongress der Internationalen Pflanzenzüchtervereinigung findet, der vom 11.—18. Juni in Berlin tagt. 36 Nationen haben ihre Beteiligung zugesagt. Die bedeutendsten Vortragsredner sind Landwirte, Pflanzenzüchter, theoretische Landwirte und praktische Züchter Europas und Amerikas werden über ihre theoretischen Arbeiten und praktischen Erfolge sprechen. U. a. sind Vorträge von Hofrat Dr. Tschermak und Prof. Dr. Correns, den beiden Wiederentdeckern der berühmten Mendelschen Vererbungsregeln vorgesehen. Außerdem sprechen Prof. Urmann und Prof. Nilson-Ehle, zwei bedeutende Vertreter der berühmten schwedischen Zuchtanstalt Svalöv. Die hochstehende französische Pflanzenzucht ist durch mehrere Abgesandte vertreten. Prof. Munerati von der Zuchtanstalt Rovigo, Italien, der rumänische Professor für Ackerbau und Pflanzenzüchtung N. Săulescu, L. S. Newman, (Ottawa, Canada) und zahlreiche andere Vertreter des Auslands werden Vorträge halten.

Der Kongress wird veranstaltet von der Gesellschaft zur Förderung der Pflanzenzucht und deren Vorsitzenden Direktor Dr. h. c. K. Kühle, Quedlinburg. Präsident der Tagung ist der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Züchtungslehre Prof. Dr. Erwin Baur. Die wissenschaftlichen Vorträge, die zum größten Teil im Vornachhaus der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft stattfinden, werden ergänzt durch zahlreiche Exkursionen in die berühmtesten deutschen Saatgutanstalten.

Cosel Stadt und Kreis

3. Polizeiwachmeister i. R. Carl Wolf †. Nach längerer Krankheit verstarb der frühere Polizeiwachmeister Carl Wolf im Alter von 78 Jahren. Er wurde am 1. Dezember 1889 von der Stadt als Polizei-Sergeant angestellt und rückte am 1. Oktober 1897 in die Stelle eines Polizeiwachmeisters auf, als welcher er bis zum 1. April 1914 tätig war. Aus Gesundheitsrückichten mußte er in den Ruhestand treten, den er 17 Jahre genießen konnte.

Den 75. Geburtstag feiert heute Frau Marie Schädel aus Vorstadt Kobeltow.

Amtsgericht Cosel. Der Justizinspektor Arbeiter aus Landeshut (Schl.) ist vom 11. d. Mts. ab an das Amtsgericht in Cosel versetzt worden.

Schuleinweihung in Landsmierz. Am Dienstag, den 2. Juni fand in Landsmierz die Einweihung des neu erbauten Schulhauses statt. Um 7.30 Uhr begann die Feier mit einem Festgottesdienst in der kath. Pfarrkirche zu Cosel. Von hier aus begaben sich Schüler und Lehrer nach Landsmierz, woselbst die kirchliche Weihe durch Kuratus Gressol vorgenommen wurde. Daran schloß sich die weltliche Feier. Als Vertreter der Behörden sprachen Landrat Dr. Biese und Schulrat Erzel. Der stellvertretende Schulleiter Lehrer Macionga gab eine Uebersicht über die Chronik der hiesigen Schule. Gemeinde- und Schulverbandsvorsteher Jasulek dankte der Behörde für den Neubau, der eigentlich ein Geschenk für unsere Gemeinde ist. Gesungene Darbietungen und Gedichtvorträge der Schüler verkündeten die feierliche Feier. Allen, die an der Herstellung des Hauses mitgewirkt und die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, ein herzlichliches „Gott vergelt!“

Neue Dienstzeit. Bankprokurist Oskar Staroske obn hier konnte auf eine 40jährige Tätigkeit in der Coseler Bankverein A. G. Cosel zurückblicken.

Berlegung des Landjugendhelms. Das Landjugendheim, das bis jetzt im ehem. Garnisonlazarett untergebracht war, ist seit Dienstag, den 9. Juni cr. in das Altersheim nach Przewos verlegt worden.

Ein Schandstück. Einen sehr häßlichen Anblick bietet nach Cosel kommenden Reisenden der Platz, auf dem bis vor kurzem die alte Offiziersreitbahn an der Kommandanturstraße gestanden hat. Vielleicht kann der Platz dadurch etwas ansehnlicher gestaltet werden, daß man ihn absticht und vorläufig mit Rasen bepflanzt. In seiner jetzigen Gestaltung jedenfalls ist er keine Zierde der Stadt.

Zatobsdorf, 10. Juni. Schadensfeuer. In den Nachmittagsstunden brach in der Scheune der Witwe Kotscha hier selbst ein Feuer aus, den die Scheune mit sämtlichen darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Getreidevorräten zum Opfer fiel. Es wird Brandstiftung angenommen.

Randzin, 10. Juni. Im Silbertranz. Der Lokführer Peter Glombil und Frau feiern am heutigen Donnerstag, den 11. Juni cr. das Fest ihrer Silberhochzeit.

Die Kommodenschublade als Sparkasse

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb

Der Doppelner Theaterkassendiebstahl vor der Aufklärung

Opeln, 11. Juni.

Nie und nimmer wäre es möglich, daß armen Leuten ihre sämtlichen Ersparnisse von Einbrechern gestohlen werden, wenn jene nicht die Dummheit begingen, das ersparte Geld in allen möglichen und unmöglichen Behältern in der Wohnung aufzubewahren, anstatt es einer sicheren Sparkasse zu übergeben, wo es obendrein noch Zinsen bringt. Vorkommnisse der letzten Zeit freilich sind nicht geeignet, diese Scheu vieler Volkstheile vor der Sparkasse zu beseitigen und werden noch dazu beitragen, daß mehr als bisher die Sparer ihr Geld zu Hause aufbewahren. Diese Beobachtung wird sich bald in einem Steigen der Zahl der reinen Gelddiebstahle kundgeben.

Ein Opfer solcher Sparkassenscheu wurden die alten Eheleute Kalewaja aus der Doppelner Obervorstadt. Sie hatten sich im Laufe der Jahre seit der Inflation den für einen Arbeiter beträchtlichen Betrag von

1526 Mark vom Munde abgesparrt.

Eines Tages war das Geld aus der Schublade der Kommode, wo es aufbewahrt wurde, verschwunden. Ein Dieb, der von diesem Geldbetrag wissen mußte, hatte sich am Vormittag des 25. Februar in die Wohnung geflüchtet und das Geld entwendet. Natürlich war der Schrecken der alten Leute groß und es dauerte geraume Zeit, ehe sie es begreifen konnten, daß sie um ihre sämtlichen Ersparnisse gebracht wurden. Die Kriminalpolizei nahm sofort die Ermittlungen auf und verhaftete vier Burschen aus der Obervorstadt, die sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatten.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Opeln hatten sie sich nun zu verantworten. Es waren dies der 27jährige Arbeiter Josef M., der 19jährige Kleider Konrad M., der 22jährige Kupferschmied Paul W., der 22jährige Klempner Paul B. und der 23jährige Arbeiter Georg M., ein Bruder des ersten Angeklagten, der sich wegen eines anderen Diebstahls zu verantworten hatte.

Alle Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen. Durch die Zeugenaussagen wurden aber Josef M. und Paul W. schwer belastet. Paul W. gab ja auch zu, von Josef M.

50 Mark Schweigegehalt erhalten

zu haben, was allerdings Josef M. bestritt. Josef M. gab zu, eine Zahnarztrechnung in Höhe von 45 Mark beglichen und auch in Brief größere Ausgaben gemacht zu haben, jedoch will er das Geld von einem Freunde erhalten haben.

Das Verfahren gegen den 5. Angeklagten, Georg M., mußte abgetrennt werden. Er wird beschuldigt, am 5. März

die Doppelner Theaterkasse beraubt

zu haben. Während der Verhandlung zog Georg M. plötzlich ein Notizbuch aus der Tasche, das bei dem Diebstahl entwendet worden war. Er behauptet, es einem Obervorstädter aus der Tasche gestohlen zu haben, um sich gegen den Verdacht der Täterschaft rechtfertigen zu können.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Josef M. wegen schweren Diebstahls im Rückfall zwei Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Paul W. wegen Schleierei einen Monat Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung mangels Beweises.

Das Gericht verkündete nach mehrstündiger Verhandlung folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Arbeiter Josef M. wird wegen schweren Einbruchdiebstahls im Rückfall zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Kupferschmied Paul W. wird wegen Schleierei zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Unteruchungshaft verbüßt. Die übrigen Angeklagten werden mangels Beweise freigesprochen. Gegen den Arbeiter Georg M. wird das Verfahren abgetrennt.

Groß-Strehlik und Kreis

3 Wochen Gefängnis für einen groben Unfug. Der Waldarbeiter Hermann M. aus Zawadzki war bei einer Festlichkeit aus dem Saale gewiesen worden. Um allen Teilnehmern das Fest zu verderben, schüttelte er aus Rache kräftig an den Masten der elektrischen Stromleitung und führte Kurzschluss herbei, so daß die elektrische Lichtleitung die ganze Nacht hindurch gestört war. Für diesen wohl einzig dastehenden Unfug erhielt der Täter 3 Wochen Gefängnis ausgeteilt.

Rückgang der Bevölkerungszahl. Die Bevölkerungsbewegung im Monat Mai hat unserer Stadt wiederum einen Rückgang der Einwohnerzahl gebracht. Sie beträgt 10 427.

Öffentliche Fernsprechanstalt. Auf der Ostseite des Alten Ringes auf dem Grundstück des Rathauses wird eine öffentliche Fernsprechanstalt errichtet. Die neue Fernsprechanstalt ist die dritte am Orte.

Wieder Geburtenüberschuß. Auch im Monat Mai darf für die Stadtgemeinde Groß-Strehlik ein erfreulicher Geburtenüberschuß verzeichnet werden. Es wurden auf dem Standesamt 23 Geburten registriert, davon 11 männlichen und 12 weiblichen Geschlechts. Demgegenüber stehen nur 12 Todesfälle.

Die Kunststraße Gogolin-Krappich ist durch den starken Autoverkehr, der sich auf dieser Straße tagtäglich abwickelt, derart ausgefressen, daß sich ein tiefes Schlagloch an das andere reiht. Bereits vor einigen Jahren war in dem Straßenaufbau des Kreises Groß-Strehlik die Neupflasterung dieser Straße vorgesehen, weil sich schon damals die gründliche Instandsetzung als notwendig erwies. Mit dem Uebergang der Unterhaltung der Straßen auf die Provinz hat dieses dringende Projekt eine Verschiebung erfahren, anscheinend, weil vielleicht Mittel für dieses Bauvorhaben nicht flüssig waren. Die hier und da vorgenommenen Ausbesserungen erwiesen sich als zwecklos. Zur Zeit befindet sich die Straße in einem Zustande, daß viele Autofahrer, die diese Straße bereits kennen, den viel weiteren Umweg über Oberwitz benutzen, um nicht hier ihr Fahrzeug in Trümmer zu fahren. Im Interesse der Verkehrsflüßigkeit ist es dringend geboten, daß die Neupflasterung dieser Straße noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangt.

Gonshorowitz, 10. Juni. 25jähriges Dienstjubiläum. Hauptlehrer Raschdorf in Gonshorowitz konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar von Seiten der Schulführer, der Gemeinde und der Lehrerschaft der Umgebung verschiedene Ehren zuteil. Die Frau. Feuerwehr, deren Vorsitzender Hauptlehrer Raschdorf ist, veranstaltete unter Beteiligung der ganzen Gemeinde dem Jubilar einen Festschmaus mit Musikbegleitung. Der Gemeindevorsteher hielt vor der Schule eine Ansprache, in der das schöne Verhältnis von Gemeinde und Schule zum Ausdruck kam. Die Musikkapelle brachte dem Jubilar ein Ständchen dar.

Gogolin, 10. Juni. Arbeiterentlassungen. Von den bei den Chausseeausschleissungsarbeiten auf der Kunststraße Ottmuth — Deschowitz und bei dem Chausseebau Mailite — Ronitz beschäftigten Arbeitern sind in den letzten Tagen 40 Mann entlassen worden.

Gogolin, 9. Juni. Im Rahmen des diesjährigen Bauprogramms der Reichspostverwaltung wird u. a. auch hier ein Selbstanschlußamt errichtet. Noch in diesem Monat soll mit der Aufmontierung der Selbstanschlußanlagen begonnen werden.

Endlich Instandsetzung der Kunststraße Gogolin-Krappich

Wohl auf Grund der zahlreichen Klagen, die in der letzten Zeit wegen der schlechten Beschaffenheit der Kunststraße Gogolin — Krappich in der Weise erhoben wurden, ist Anfang dieser Woche mit der Instandsetzung der Fahrbahn begonnen worden. Die Schlaglöcher werden mit geteertem Steinsplitt ausgefüllt. Die Arbeiten werden voraussichtlich drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen. Sie können aber nur als Nothelfer angesehen werden, weil erfahrungsgemäß nach kurzer Zeit wieder neue Schlaglöcher ausgefahren werden. Demnach scheint die schon seit Jahren projektierte Neubeplasterung dieser Straße mit Kleinsplatt weiter hinausgeschoben worden zu sein.

Die neue Invalidentversicherung für Landarbeiter

Infolge Aenderung des Landarbeiterlohntarifes sind in der Landwirtschaft vom 1. 6. 31 ab ohne Ausnahme an Beitragsmarken zur Invalidentversicherung zu verwenden:

- A. in bäuerlichen Betrieben:
 - a) für männliche Personen bis zum vollendeten 15. Lebensjahre und für ledige weibliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre Beitragsmarken der 2. Lohnklasse zu 60 Pfennig,
 - b) für ledige männliche Personen über 15 Jahre bis zum vollendeten 20. Lebensjahre und für ledige weibliche Personen über 16 Lebensjahre Beitragsmarken der 3. Lohnklasse zu 90 Pfennig,
 - c) für ledige männliche Personen über 20 Jahre Beitragsmarken der 4. Lohnklasse zu 120 Pfennig.

B. in landwirtschaftlichen Großbetrieben für die einzelnen Arbeitergruppen Marken in der Höhe, wie sie der Kreisarbeitgeberverband jeweils mitteilt.

In bäuerlichen Betrieben treten danach vom 1. 6. 31 folgende Aenderungen ein: für männliche Arbeiter bis zum vollendeten 15. Lebensjahre jezt 60 Pfennig, bisher 90 Pfennig-Marken, für ledige weibliche Personen vom vollendeten 15. Lebensjahre bis zum vollendeten 16. Lebensjahre jezt 60 Pfennig, bisher 90 Pfennig-Marken.

Oberöchl. Beamtenwallfahrt nach St. Annaberg

am Sonntag, den 14. Juni d. Js. Diejenigen katholischen Beamten aus Oberösterreich, z. B. aus Reichen DE., Gleibitz, Hindenburg, Müllschütz, Bobret, Borstgen, Peiskretscham und Toitz, welche die Bahnstrecke Reichen — Opeln benutzen und mit Sonntagsfahrkarte nach Gr.-Strehlik kommen und von da aus nach St. Annaberg mittels Postautobus fahren wollen, werden gebeten, sich rechtzeitig beim Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Gr.-Strehlik, Ring 16, zu melden, damit die erforderlichen Plätze zur Verfügung gehalten werden können.

Reichstagung der Bankbeamten. Am 15. Juni wird in Dresden die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Bankbeamten-Vereins abgehalten. Neben der Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Vorsitzenden Fürstenberg und der Erlebigen der üblichen Tagesordnung wird Dr. Syrup, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, einen Vortrag über das Thema: „Probleme des Arbeitsmarktes“ halten.

Verlegung der nächsten Bullenauction. Der Verband Oberösterreichischer Rindviehhändler sieht sich leider genötigt, die für den Freitag, den 26. Juni vorgesehene 10. Bullenauction um einen Tag und zwar auf den Donnerstag, den 25. Juni vorzuzerlegen. Die Auktion wird wieder in der Opeln-Sohrauer Textilfabrik abgehalten werden. Die bisher vorliegenden Anmeldungen besprechen wieder wie bei der letzten Auktion eine ausgezeichnete Beschickung und zwar kann mit einer Versteigerung von 11 schwarzbunten, 9 Rotvieh- und 3 rotbunten Bullen gerechnet werden.

Der staatliche Turn-, Spiel- und Sportlehrgang für Lehrerinnen und Jugendführerinnen in Ramsdorf findet nicht vom 15.—20. Juni, sondern erst vom 21.—27. Juni statt. Anreisetag ist der 21. Juni.

Neustadt Stadt und Kreis

Abchlussprüfung bei der Heeresfachschule. Unter Vorsitz des Oberstleutnants Dr. Siegfried Breslau, den anwesenden Behördenvertretern und des Lehrerkollegiums der Heeresfachschule Neustadt OS, bestanden die erschwerte Abschlussprüfung die Prüflinge: Kurnoth, Weiß, Kozke und Denker. Die einfache Abschlussprüfung bestanden von 13 Prüflingen 10.

Der Reichspräsident nimmt Schützenkönigswürde an. Der Reichspräsident hat die Würde des Schützenkönigs der Neustädter privilegierten Schützengesellschaft mit folgendem Schreiben angenommen: „Für ihre telegraphische Mitteilung vom 25. Mai danke ich bestens. Die mir angetragene Schützenkönigswürde nehme ich mit Dank an.“

An Blutvergiftung gestorben. Der 20 Jahre alte Sohn des Stellenbesizers Heidenreich in Langenbrück bekam auf der rechten Wade ein kleines Geschwür. Er ließ sich den Eiter ausdrücken; dabei mußte sich ein Fremdkörper in die Wunde übertragen haben. Es stellte sich eine Blutvergiftung ein, die eine Ueberführung in das Neustädter Krankenhaus erforderlich machte. Dort ist er an den Folgen der Blutvergiftung am zweiten Tage gestorben.

Am Spirituskocher verbrannt. Der Bäckermeister Reinhold Krescher in Wiese gräf. füllte seinen Spirituskocher und vergoß dabei eine größere Menge Benzin. Beim Anzünden explodierte der Kocher und die Flamme schlug den Brand in den Ofen. Die in der Nähe stehenden Möbelstücke gingen Feuer; ein großer Schadenfeuer konnte aber verhtet werden.

Oberglogau und Umgegend

Die Silberhochzeit feierte das Landwirt Johann Wjtschke Ehepaar.
Den 80. Geburtstag feiert die Beamtenwitwe Siegel, Schloßstraße wohnhaft.

Guttentag Stadt und Kreis

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag feiert heute der Auszügler Robert Raziator in Guttentag-Gadschischen. Der Jubilar ist noch sehr rüstig.
Schmiedewitz, 10. Juni. Einbruch. Beim Landwirt W. stiegen Diebe in das Wohnzimmer ein und entwendeten daraus, während die Bewohner in der angrenzenden Küche schliefen, 2 Oberbetten, 4 Kopfkissen, 2 Bettdecken und 3 Anzüge. Es wird vermutet, daß als Täter Zigeuner in Frage kommen.
Diebstahl. Dem Häusler D. in Roguren wurde in einer der letzten Nächte ein Pferd gestohlen. Anstelle des gestohlenen Pferdes ließen die Spitzhaken einen alten Esel zurück.